

Lennart Gütschow M.A.

Abschlussbericht

Erstcheck in drei Kulturinstitutionen – ein Pilotprojekt zur
Provenienzforschung in Ostfriesland

Gefördert und unterstützt von:

 Deutsches Zentrum
Kulturgutverluste



**Netzwerk Provenienzforschung
in Niedersachsen**

 **OSTFRIESISCHE
LANDSCHAFT**

Abschlussbericht

Zuwendungsempfänger:	Ostfriesische Landschaft
Name der Einrichtung:	Ostfriesische Landschaft
Rechtsform / Träger:	Körperschaft des öffentlichen Rechts
Anschrift:	Georgswall 1-5, 26603 Aurich
gesetzlich vertreten durch:	Dr. Rolf Bärenfänger (Landschaftsdirektor) 04941 1799-20 ol(at)ostfriesischelandschaft.de
Projektleiterin:	Dr. Nina Hennig 04941 1799-50 hennig(at)ostfriesischelandschaft.de
Projektbetreuer:	Lennart Gütschow M.A. Heisfelder Straße 186, 26789 Leer 0160 92004073 Lennart.Guetschow@gmx.de
Titel des Projektes:	„Erstcheck in drei Museen und Kultureinrichtungen – ein Pilotprojekt zur Provenienzforschung in Ostfriesland“
Art der Projektförderung:	Erstcheck – Kurzfristige Projekte
Gesamtdauer des Projektes:	1. August 2017 bis 30. November 2017
Autor des Berichts:	Lennart Gütschow M.A., Projektbetreuer
Datum:	20. Februar 2018

Inhaltsverzeichnis

	Vorbemerkungen	4
I.	Kurzbeschreibung	4
	a) Ausgangsfragen und Zielsetzungen des Projekts	4
	b) Projekt in Zahlen (Gesamtzahl der zu prüfenden bzw. geprüften Objekte mittels Einordnung in die Farbskala)	6
	c) Transparenz (geplante Publikationen, Aufsätze, Presseartikel etc.)	7
II.	Arbeitsbericht	9
	a) Ausgangslage und Forschungsstand vor Ort	9
	b) Projektablauf mit Aufgabenliste	9
	c) Methodisches Vorgehen und Dokumentation	18
	d) Bewertung der Ergebnisse	19
III.	Ergebnisbericht	22
	a) Heimatmuseum Leer	22
	b) Heimatmuseum Rheiderland Weener	24
	c) Ostfriesische Landschaft	25
	d) Dokumentation der Institutsgeschichten	28
	e) Literaturverzeichnis	37
	f) Erweiterter Quellennachweis (besuchte Archive mit Signaturen, Aktentitel und kurzer Bestandsbeschreibung)	38
	g) Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf	44

Vorbemerkungen

Der folgende Bericht zum Abschluss des Erstchecks nach unrechtmäßig entzogenem Kulturgut in drei ostfriesischen Kulturinstitutionen orientiert sich am „Merkblatt für die Erstellung von Zwischen- und Abschlussberichten“ des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste. Da es sich bei dem durchgeführten Projekt um ein kurzfristiges handelt, für das nicht alle Anforderungen dieses Merkblattes zutreffen, weicht der Bericht in einigen Details von diesen Anforderungen ab.

I. Kurzbeschreibung

a) Ausgangsfragen und Zielsetzungen des Projekts

Der Erstcheck auf unrechtmäßig entzogenes Kulturgut wurde vom 1. August bis zum 30. November 2017 in drei ostfriesischen Kulturinstitutionen durchgeführt, die allesamt bereits vor Beginn der NS-Zeit gegründet wurden: der Ostfriesischen Landschaft, dem Heimatmuseum Leer und dem Heimatmuseum Rheiderland in Weener.

Die initiierenden Körperschaften sind das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie das Netzwerk Provenienzforschung in Niedersachsen, dazu kommen die Ostfriesische Landschaft als Antragstellerin und Koordinatorin, aber auch zu untersuchende Institution des Vorhabens sowie die Heimatvereine Leer und Reiderland als Träger der beiden untersuchten Heimatmuseen. Die finanzielle Förderung aus Bundesmitteln erfolgte durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste.

Ziel des Projektes war es, im Rahmen eines Erstchecks die Sammlungen der drei beteiligten Institutionen auf die mögliche Präsenz von belasteten Objekten hin zu untersuchen, wobei vor allem die Zeit des Nationalsozialismus bzw. das Vorhandensein von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Objekten im Fokus der Recherche lag. Der Schwerpunkt lag zunächst auf Zugängen im Zeitraum zwischen 1933 und 1945. Daneben sollten auch im Erwerbszeitraum nach 1945 Objekte festgestellt und dokumentiert werden, die im relevanten Zeitraum Besitzwechsel aufweisen oder deren Herkunft gänzlich unbekannt ist. Falls dabei positive Befunde festgestellt würden, sollte ein vertiefendes Anschlussprojekt angestrebt werden, um die Herkunft der ermittelten Verdachtsfälle nach Möglichkeit zu klären bzw. – bei weiterhin offenen oder belasteten Provenienzen – das weitere Vorgehen (Einstellung von Objekten in die Lost Art-Datenbank, Ermittlung von rechtmäßigen Eigentümern bzw. deren Erben und ggf. Restitution) entsprechend den Washingtoner Prinzipien bzw. der

Berliner Gemeinsamen Erklärung abzustimmen. Die Ergebnisse des Projektes sollen publiziert werden.

In allen drei Häusern wurden Objekte ermittelt, deren Provenienz aus unterschiedlichen Gründen als unklar, bedenklich oder eindeutig belastet im Sinne des Projektauftrages anzusehen ist. In Aurich konnten insgesamt 13 Objekte mit bedenklicher, in Weener zwei mit bedenklicher sowie eins mit eindeutig belasteter und in Leer zwei Zugänge mit bedenklicher Provenienz dokumentiert werden.

Die dokumentierten Objekte sind während der Zeit des Nationalsozialismus, aber auch wesentlich später, teils noch in den letzten beiden Jahrzehnten, in die Sammlungen gekommen. In nahezu allen Fällen handelt es sich wohl um ehemaliges jüdisches Eigentum, das in verschiedenen Kontexten – Entziehung, Verkauf – in das Museum, bzw. zuerst in einen anderen privaten Besitz gelangt ist. Neben den Verdachtsfällen fiel vor allem die hohe Zahl an unklaren Objektzugängen auf, der dringend weiter nachgegangen werden sollte. Dies gilt nicht zuletzt für das Heimatmuseum Leer, dessen Sammlungsstruktur und Institutionengeschichte nahelegt, dass hier durch weitere Forschungen noch mehr Verdachtsfälle zu eruieren wären.

Sowohl in Weener als auch in Aurich basiert der Verdacht in vielen Fällen auf dem schon bekannten, im Detail aber undokumentierten Eingang belasteter Objekte während der NS-Zeit, deren Verbleib nach dem Krieg ungeklärt ist. In Weener handelt es sich dabei um die Leihnahme belasteter Objekte von der NSDAP, bei der Ostfriesischen Landschaft um Antiquitäten- und Möbelankäufe des damaligen Landschaftsvorstehers Hermann Conring, der seine Käufe nach 1942 nachweislich von jüdischen Händlern und in den Niederlanden tätigte. In beiden Fällen gab es einst entsprechende Objektlisten, die sich zum Projektzeitpunkt allerdings weder in den Institutionen noch in den zu Rate gezogenen Archiven lokalisieren ließen. Objekte wie Ethnografica oder Judaica, die im Rahmen der beiden in Südniedersachsen 2016/17 durchgeführten Erstchecks ermittelt werden konnten, wurden in keinem der drei Häuser festgestellt, gleiches gilt, bis auf einen noch zu erwähnenden Tisch, auch für Objekte von Freimaurern.

b) Projekt in Zahlen (Gesamtzahl der zu prüfenden bzw. geprüften Objekte mittels Einordnung gemäß der „Farbskala“)

	Zahl der inventarmäßig erfassten Objekte in der Sammlung (ohne Bibliothek)	Unbedenkliche Provenienz 1933-45	Unklar oder unzureichend dokumentiert	Bedenklich	Eindeutig belastet
Heimatemuseum Leer	7.723 (geschätzt insg. 25.000)	? (geschätzt 18.200 ¹)	? (geschätzt 6.800 ²)	2	--
Heimatemuseum Weener	6.250 (geschätzt insg. 20.000)	? (geschätzt 18.000 ³)	? (geschätzt 2.000 ⁴)	2	1
Ostfriesische Landschaft	673 (geschätzt insg. 2.000)	? (geschätzt 500 ⁵)	? (geschätzt 1.500 ⁶)	13	--

Bei den oben angegebenen Zahlen handelt es sich um die Anzahl der vergebenen Inventarnummern bzw. listenmäßig oder EDV-technisch erfassten Objekte. Die tatsächliche Zahl liegt jeweils höher, in Leer bei ca. 25.000, in Weener bei 20.000 und in Aurich ca. 2.000 Objekten, da teilweise mehrere Objekte unter einer Inventarnummer zusammengefasst wurden oder Objekte bisher noch nicht inventarmäßig erfasst sind.

Die Zahl der erwiesenermaßen unbedenklichen Objekte ist nach derzeitigem Forschungsstand noch nicht feststellbar. Als unbedenklich sind eine Reihe von schriftlich festgehaltenen Schenkungen, nach 1945 entstandene oder für die jeweilige Institution angefertigte Gegenstände sowie vor 1933 in die Sammlung gelangte Objekte, bei denen keine anderweitigen Verdachtsmomente bekannt sind, zu benennen. Da die Hauptaufgabe des Projektes in der Identifizierung von belasteten Objekten bestand, wurde deren Dokumentation vorrangig nachgegangen.

Ein entscheidendes Kriterium für die Einordnung von Gegenständen mit ausreichendem

¹ Aus den Sammlungsbereichen Archäologie, Textilien, gewerbliche und landwirtschaftliche Objekte, Handwerk und Industrie, Hauswirtschaft, Schifffahrt und Fischerei, Steindenkmäler, Bauspolien, Handel und Gewerbe, Karten und Pläne, Medien und Kommunikation, Wandfliesen. Dazu kommen wahrscheinlich unbedenkliche Bestände aus den Bereichen Bibliothek, Archivalien und Dokumente sowie aus dem Grafik-, Bild- und Fotoarchiv.

² Aus den Sammlungsbereichen Mobiliar und Einrichtung, Keramik, Porzellan und Glas, Gold, Silber, Messing, Zinn, Malerei und Kunst, darüber hinaus aus der Bibliothek.

³ Als unbedenklich eingeschätzt werden von der Museumsleiterin die Sammlungsbereiche der Archäologie, Ziegelei, Milchwirtschaft und des Handwerks.

⁴ Hierzu gehört vor allem der Sammlungsbereich der Wohnkultur.

⁵ Z.B. Nachlässe und Ankäufe, die vor 1933 in das Haus kamen.

⁶ Der Anteil der unklaren Provenienzen liegt hier verhältnismäßig hoch, da die Ostfriesische Landschaft, die eben kein Museum ist, die Sammlungsobjekte in der Regel kaum in ihrer Herkunft dokumentierte.

Alter und unklarer oder fehlender Eingangsdokumentation war die Frage, ob aus der jeweiligen Institution bereits eine Übernahme von wahrscheinlich belasteten Objekten bekannt war. Dies gilt vor allem für das Heimatmuseum Rheiderland, das 1940 leihweise Gegenstände aus den Haushalten deportierter jüdischer Bürger erhalten und zumindest einen Teil dieser Gegenstände erwiesenermaßen nach Kriegsende behalten hatte; daher sollte z.B. eine im Rahmen des Projekts als unklar identifizierte Reihe von Möbeln mit fehlender Eingangsdokumentation in Zukunft weiter erforscht werden. Im weiteren Sinne gilt dies auch für die Ostfriesische Landschaft wegen der oben erwähnten Ankäufe ihres Vorstehers. Da bisher noch keine genaue Dokumentation dieser Aktionen ermittelt werden konnte, wurden sämtliche zwischen 1937 und 1951 in den Bestand der Landschaft eingegangenen Objekte als bedenklich eingestuft. Dabei handelt es sich um acht Objekte. Für Leer ist keine Annahme belasteter Objekte zwischen 1933 und 1945 bekannt, doch gibt es hier eine nicht genau zu beziffernde Anzahl von unklaren Zugängen ohne Eingangsinformationen und zum großen Teil auch ohne Einträge in die Datenbank oder Kartei, so dass ein NS-verfolgungsbedingter Entzug derzeit nicht ausgeschlossen werden kann.⁷

c) Transparenz

Publikationen:

- Online-Publikation der Ergebnisse des Erstcheck-Projektes auf der Seite der Ostfriesischen Landschaft / des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste
- Aufsatz zum Erstcheck-Projekt im Emdener Jahrbuch 98, 2018 (in Vorbereitung)
- Beitrag zum Auftakt des Projekts in: De Utmierer. Jahrbuch des Heimatvereins Leer, Band 2 (2017), S. 44
- Beitrag zu den Projektergebnissen in: De Utmierer. Jahrbuch des Heimatvereins Leer, Band 3 (2018) (in Vorbereitung)

Presse:

- 9.8.2017: „Auf der Suche nach Raubkunst im Museum“, Ostfriesen-Zeitung
- 12.8.2017: „Die Last der Ungewissheit“, Rheiderland-Zeitung
- 19.8.2017: „Auf der Suche nach Raubkunst“, Ostfriesen-Zeitung
- 22.8.2017: „Museen suchen Raubgut in Sammlungen“, Emdener Zeitung
- 28.11.2017: „In Weener und Leer geben Objekte Rätsel auf“, General-Anzeiger
- 28.11.2017: „Verdacht: Raubkunst auch in Ostfriesland“, Ostfriesen-Zeitung
- 28.11.2017: „Drei Verdachtsfälle in Weener“, Rheiderland-Zeitung
- 29.11.2017: „Historiker suchte nach NS-Raubgut in Ostfriesland“, Ostfriesische Nach-

⁷ Eine genaue Anzahl kann hier nicht genannt werden, da es keine Unterlagen über die Zugänge zwischen 1933 und 1945 gibt. Eine Schätzung beläuft sich auf ca. 500 Objekte. Anhaltspunkte dazu liefern die Schriften des Vereins sowie die Berichterstattung in den zeitgenössischen Zeitungen, die über den Erwerb von besonderen Objekten berichteten. Der Schriftverkehr des Heimatvereins für diese Zeit ist leider bisher verschollen.

richten

- 02/2018: „Schlüssel zur Vergangenheit“, Ostfriesland-Magazin, S. 94-96.

Rundfunk:

- 20.9.2017: „Ostfriesische Museen suchen Raubgut in Sammlungen“, NDR Info & Bremen2 (eine kürzere Version des Beitrages lief außerdem am gleichen Tag bei NDR 1 Niedersachsen)
- 27.11.2017: Beitrag zur Abschlussveranstaltung, NDR Info (eine kürzere Version des Beitrages lief außerdem am gleichen Tag bei NDR 1 Niedersachsen)

Vorträge:

- Präsentation der Ergebnisse im Rahmen des Abschluss-Workshops im Heimatmuseum Rheiderland in Weener, 27.11.2017
- Vortrag im Rahmen des Workshops „NS-Provenienzforschung in Norddeutschland“, Deutsches Schifffahrtmuseum Bremerhaven, 22.2.2018
- Praxisbeispiele/ Einblick in Provenienzforschung im Rahmen der Fortbildung zur Provenienzforschung im Kontext des Erstcheckprojekts Ostfriesland, Ostfriesische Landschaft und Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Aurich, 12.3.2018

II. Arbeitsbericht

a) Ausgangslage und Forschungsstand vor Ort

Bis zum Projektbeginn war in keiner der drei Institutionen eine systematische Recherche nach der möglichen Präsenz unrechtmäßig erworbener Objekte im jeweiligen Bestand durchgeführt worden, zur Geschichte der drei Häuser liegen allerdings Publikationen und Chroniken vor. Für das Heimatmuseum Leer lagen einige Informationen vor, die 2012 vom Museumsleiter in Vorbereitung eines geplanten, dann jedoch nicht zu realisierenden Volontariats mit dem Schwerpunkt Provenienzforschung zusammengestellt worden waren. Im Falle der Ostfriesischen Landschaft konnte auf einen Aufsatz der Leiterin der dortigen Museumsfachstelle zurückgegriffen werden, der bereits die Notwendigkeit einer Überprüfung der Sammlung auf mögliches Raubgut betont und die dabei zu erwartenden Probleme aufzeigt.⁸ In Weener waren zuvor keinerlei Vorarbeiten für eine Provenienzrecherche erfolgt.

b) Projektablauf mit Aufgabenliste

Das Projekt begann mit Ortsterminen in den drei teilnehmenden Häusern in Begleitung der jeweiligen Ansprechpersonen, das heißt den Museumsleitungen in Leer und in Weener sowie der Leitung der Museumsfachstelle der Ostfriesischen Landschaft in Aurich. In der Folge wurden die jeweiligen Sammlungsobjekte sowie die digitalen und analogen Bestandsaufzeichnungen der drei Institutionen gesichtet, wobei im gleichen Arbeitsschritt auch die verfügbaren internen Aufzeichnungen zur Geschichte der Häuser auf Hinweise zu möglichen Verdachtsfällen überprüft wurden. Anschließend wurden die relevanten Akten des Niedersächsischen Landesarchivs – Standort Aurich sowie der Stadtarchive Leer und Emden durchgesehen und auf Hinweise zu möglichen betroffenen Objekten durchsucht. Da die Landkreise im Untersuchungsgebiet keine Kreisarchive führen und ihre älteren Akten an das Niedersächsische Landesarchiv abgegeben haben, wurden die relevanten Aktenbestände ebenfalls in Aurich eingesehen. Im letzten Teil der Arbeit wurden zu einigen Verdachtsfällen genauere Untersuchungen angestellt, was durch weitere gezielte Archivrecherchen und Mitarbeiterbefragungen in den einzelnen Häusern geschah. Hier wurden u.a. die im Standort Hannover des Niedersächsischen Landesarchivs liegenden Akten der Staatlichen Museumspflege auf mögliche Erwähnungen und Selbstzeugnisse der teilnehmenden Häuser hin gesichtet.

⁸ Nina Hennig: Woher kommen die Objekte? Erster Versuch einer Provenienzforschung anhand von Sammlungsstücken aus den Jahren 1933 bis 1945 in der Ostfriesischen Landschaft. In: Michael Hermann (Hrsg.): Das 20. Jahrhundert im Blick. Beiträge zur ostfriesischen Zeitgeschichte. Bernhard Parisius zum 65. Geburtstag (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Band 85). Aurich 2015, S. 85-99

Eine Besonderheit beim Projektablauf bestand in der Durchsicht der im Standort Aurich des Niedersächsischen Landesarchivs liegenden Unterlagen zu Wiedergutmachungs-, Restitutions- und Schadensersatzverfahren im Raum Ostfriesland, um so Hinweise auf in Ostfriesland unrechtmäßig entzogene Hausratsgegenstände und Möbel zu erhalten, die nach 1933 in die Sammlungen der untersuchten Institutionen gekommen sein könnten. Da im Falle der Ostfriesischen Landschaft bereits Indizien für den Ankauf von Antiquitäten und Möbeln während des Krieges vorlagen und sich in den Akten des Heimatmuseums Rheiderland ein Aktenstück über die Leihgabe von zuvor aus dem Besitz jüdischer Einwohner beschlagnahmter Gegenstände an das Museum befand, bestand die begründete Hoffnung, durch das Studium der juristischen Fallakten Aufschlüsse über die Weiterleitung entzogener Objekte an beide Institutionen zu erhalten.

Im folgenden Teil werden die einzelnen durchgeführten Schritte für jedes der drei Häuser genauer vorgestellt und die benutzten Akten zur jeweiligen Institution angegeben. Dabei werden in diesem Kapitel nur diejenigen Akten des Niedersächsischen Landesarchivs angegeben, die sich direkt mit der jeweiligen Institution befassen oder (bei der Landschaft) von dieser angelegt und später ins Niedersächsische Landesarchiv – Standort Aurich als Depositum abgegeben wurden. Die übrigen benutzten Akten werden im Kapitel „Erweiterter Quellennachweis“ aufgelistet. Die historische Entwicklung der Institutionen wird an dieser Stelle nicht thematisiert; sie folgt weiter unten als Teil der Ergebnisdokumentation (siehe III.).

Heimatmuseum Leer

Neben der Sichtung der elektronischen Aufzeichnungen erfolgte die systematische Durchsicht der älteren Objektkartei aus der Zeit vor 2000, da die dort niedergeschriebenen Informationen nicht vollständig in die Computerdatenbank übernommen worden waren. Hier wurde insbesondere der jetzige Bestand an Möbeln und Hausrat auf fehlende und potentiell verdächtige Angaben zur Herkunft (Eingang in NS-Zeit, Abgleich mit lokalen Opferlisten, Objektzugang von Staatsseite) sowie auf Kennzeichen bekannter Opfergruppen (jüdische Familien, linksstehende Organisationen, weitere vom NS-Staat abgelehnte Gruppierungen) überprüft. Da diese Angaben jedoch in vielen Fällen fehlen beziehungsweise beim Objekteingang nicht erfragt oder verzeichnet wurden, ergab sich dabei ein hoher Prozentsatz an fraglichen Fällen. Bei einigen dieser Fälle konnte die jeweilige Objektgeschichte

durch die direkte Überprüfung der Objekte bei der systematischen Begehung von Ausstellung und Museumsdepot zum Teil aufgeklärt werden. Von großer Hilfe war dabei die Unterstützung eines langjährigen ehrenamtlichen Museumsmitarbeiters mit guter Kenntnis der Sammlungsgeschichte.⁹ Zu einigen Objekten existierten außerdem Schriftgut und Korrespondenz, die nach Sammlungsgruppen sortiert in acht entsprechend beschrifteten Ordnern zur Verfügung standen.

Viele Objekte konnten jedoch in Ermangelung von Herkunftsangaben oder einer genaueren Beschreibung in den Dokumentationsmedien nicht zweifelsfrei den Aufzeichnungen zugeordnet und identifiziert werden. Berichte über die Arbeit des Museums wurden laut Auskunft des jetzigen Museumsleiters in den „Blättern des Vereins für Heimatschutz“ (bis 1939) sowie weiteren heimatkundlichen Publikationen veröffentlicht; außerdem fanden sie Erwähnung in den lokalen Medien. Im Unterschied zur Frühzeit des Museums wurde in den 1930er Jahren der Eingang neuer Objekte in die Sammlung allerdings nur noch selten erwähnt.¹⁰ Diese Quellen befinden sich in den Beständen des Museums, weisen aber mehrere Lücken auf, da zum Beispiel viele Vereinsakten beim Beschuss Leers durch die Alliierten am Ende des Zweiten Weltkrieges zerstört wurden.¹¹

Einige Akten aus den 1930er Jahren waren in der Chronik zum 100. Vereinsjubiläum 2009 noch zitiert worden, befanden sich zum Projektzeitpunkt jedoch nicht mehr im Museum. Erst nach Ende des Projektes wurde bekannt, dass Vereinsakten eventuell im Privatbesitz der 2016 verstorbenen Verfasserin der Chronik verblieben sein könnten.¹² Einem Bericht an den Niedersächsischen Museumsverband 1945 zufolge war die Sammlung bis zu diesem Zeitpunkt nicht katalogisiert oder fotografiert worden.¹³

Ein Tisch in der Bibliothek soll von der 1934 aufgelösten Leeraner Freimaurer-Loge stammen, was sich in der Recherche weder beweisen noch widerlegen ließ; ansonsten sind dort etwa fünfzig Möbel ohne Eingangsangaben festzustellen.

Weiterhin erfolgte die methodische Durchsicht der für die geplante Volontärsstelle 2012 zusammengestellten Akten mit Informationen zur Provenienz einiger Sammlungsobjekte und zur Entwicklung des Heimatmuseums von der Gründung bis zur Gegenwart. Hinzu kamen die verfügbaren Bestände mit Schriftverkehr und Protokollen des Heimatvereins aus der Nachkriegszeit. Diese Bestände werden aktuell von einem Vereinsmitglied aufge-

⁹ Gespräch und Ausstellungsbegehung mit Herrn Hinrich Seebeck am 14.8.2017.

¹⁰ Auskünfte des Museumsleiters Burghardt Sonnenburg am 1.8.2017 und 22.1.2018.

¹¹ NLA HA Nds. 401, Nr. 167; vom Museumsleiter Siegfried Siefkes ausgefüllter Fragebogen.

¹² Auskunft des Museumsleiters Burghardt Sonnenburg am 18.1.2018.

¹³ NLA HA Nds. 401, Nr. 165; vom Museumsleiter Siegfried Siefkes ausgefüllter Fragebogen.

arbeitet und in thematisch gegliederte Archivmappen sortiert, von denen im Rahmen des Projektes folgende auf Hinweise gesichtet wurden:

- o8. Vereinsgeschichte – Allgemeiner Schriftverkehr 1945-1949
- o8. Vereinsgeschichte – Allgemeiner Schriftverkehr 1950-1951
- o8. Vereinsgeschichte – Allgemeiner Schriftverkehr 1952-1953
- o8. Vereinsgeschichte – Allgemeiner Schriftverkehr 1954-1955
- o8. Vereinsgeschichte – Allgemeiner Schriftverkehr 1957-1958
- o8. Vereinsgeschichte – Allgemeiner Schriftverkehr 1959-1960
- o8. Vereinsgeschichte – Allgemeiner Schriftverkehr 1961-1963
- o8. Vereinsgeschichte – Schriftverkehr 1964
- o8. Vereinsgeschichte – Allgemeiner Schriftverkehr 1965-1966
- o8. Vereinsgeschichte – Allgemeiner Schriftverkehr 1967-1968

Da das Museum seit seiner Gründung 1909 vom Heimatverein getragen wird, ergaben sich auch durch die Einsichtnahme in folgende Bestände des Stadtarchivs Leer keine weiterführenden Hinweise auf die Geschichte des Museums während der NS-Zeit:

- StAL Rep. 1, Nr. 0423: Ratsprotokolle 1941-1944
- StAL Rep. 1, Nr. 0424: Ratsprotokolle 1934-1940
- StAL Rep. 1, Nr. 0425: Schriftverkehr Rat 1931-1939
- StAL Rep. 1, Nr. 1037: Verein für Heimatschutz
- StAL Rep. 1, Nr. 3346: jüdische Angelegenheiten – Allgemeines
- StAL Rep. 1, Nr. 3347: jüdische Angelegenheiten – Allgemeines und Aktionen (Fortsetzung der vorherigen Akte)
- StAL Rep. 1, Nr. 3348: Synagogengemeinde und Schule
- StAL Rep. 1, Nr. 3349: jüdisches Vermögen betreffend
- StAL Rep. 1, Nr. 3350: jüdische Grundstücke betreffend
- StAL Rep. 1, Nr. 3351: jüdische Grundstücke betreffend (Fortsetzung)
- StAL Rep. 2, Nr. 1422: Restitution des ehemaligen jüdischen Vermögens I
- StAL Rep. 2, Nr. 1423: Restitution des ehemaligen jüdischen Vermögens II
- StAL Rep. 2, Nr. 1441: Jewish Trust Corporation
- StAL Rep. 2, Nr. 1679: Erhebung rassenpolitisch Verfolgter

Dank der regen und langjährigen Vereins- wie Museumsarbeit konnte schließlich auf einige Aktenbestände des Niedersächsischen Landesarchivs zurückgegriffen werden, die den Schriftverkehr des Heimatvereins mit offiziellen Stellen wie der Stadt, dem Landkreis, dem Regierungsbezirk und der Regierung in Hannover enthielten. Hinzu kamen die Altakten der Staatlichen Museumspflege am Standort Hannover, in denen sich einige Selbstauskünfte des Vereins und weitere Hinweise auf das Museum befinden, die gerade über den Wiederaufbau des Museums nach dem Krieg von großem Aussagewert sind. Es handelte sich dabei um die folgenden Akten:

Signatur	Kurzbeschreibung	Laufzeit
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3123	Heimatmuseum Leer; Anträge auf Zuschüsse der Landschaft für Ausbau und Projekte	1953-1975
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3399	Verein für Heimatschutz und Heimatgeschichte Leer; Landschaftszuschüsse zu Vereinsprojekten	1944-1960
NLA AU Dep. 83, Nr. 3	Unterlagen Peter Zylmann (Vorstandsmitglied des Heimatmuseums Leer und Landschaftsrat)	1923-1969
NLA AU Dep. 131, Nr. 7	Zeitungsausschnitte zur Geschichte Leers; Berichte zu Teilaspekten der Leeraner Stadtgeschichte	1922-1955
NLA AU Dep. 202, Nr. 952	Förderung des „Vereins für Heimatgeschichte und Heimatschutz“ Leer durch den Landkreis Leer; Schriftverkehr zu Kreiszuschüssen und Hilfen	1976-1983
NLA AU Rep. 32, Nr. 3761	Bauernhochschulen (Haneburg in Leer); Einrichtung einer solchen Schule in der Haneburg (zuvor Sitz des Heimatmuseums)	1934-1951
NLA AU Rep. 32, Nr. 3762	Heimatmuseum Leer; u.a. zum Museumsumzug 1935, Umbau des neuen Gebäudes und Kreiszuschüssen	1930-1944
NLA HA Nds. 401, Nr. 67	Heimatmuseum Leer, u.a. Raumplanung nach Umzug 1930er Jahre, Zustand 1945, Inventar 1953	1928-1965

Heimatmuseum Rheiderland in Weener

Wie in Leer existieren auch im Heimatmuseum Rheiderland sowohl eine elektronische Sammlungsdokumentation in Form einer Datenbank des Programms FirstRumos als auch eine umfangreiche Objektkartei mit Objektfotos, die beide während des Projektes ausführlich gesichtet wurden. Da es sich bei den Inhalten der Datenbank allerdings nur um die in den 2000er Jahren als Teil eines Inventarisierungsprojekts des Museumsverbunds Ostfrieslands und ohne weitere Rechercharbeiten in FirstRumos übertragenen Inhalte der Objektkartei handelt, war die Kartei dabei aufschlussreicher für die Arbeit. Die Kartei umfasst ca. 7.000 Karten und wurde etwa zwischen 1960 und 2000 geführt. Auch hier wurde der Fokus der Prüfung auf Objekte aus den Gruppen Mobiliar und Hausrat gelegt, die auf Eingangsdaten aus der NS-Zeit, auf bekannte Opfer- und Täternamen sowie auf verdächtige Merkmale bei der Untersuchung von Originalen während der systematischen Begehung des Museumsgebäudes (Ausstellung und Depots) hin untersucht wurden. Im Rahmen der Arbeit wurde auch mit dem Museumspersonal über möglicherweise bekannte oder ungeklärte Objektschicksale gesprochen; daraus ergaben sich jedoch keine für das Projekt relevanten Hinweise.

Neben den genannten Aufzeichnungen zu den Objekten der Museumssammlung standen außerdem mehrere Ordner mit Schriftgut und Notizen zur Vereinsarbeit zur Verfügung, die

als Teil der Projektarbeit ausgewertet wurden. Es handelte sich dabei um folgende, nicht weiter nach Themen oder Bereichen gegliederte Ordner (Titel = Beschriftung):

Jahresberichte Heimatverein Rheiderland, 1933-1937

- Protokolle des Heimatvereins Rheiderland, 1944-1954
- Heimatverein Rheiderland 1953-1960
- Heimatverein / Heimatmuseum Rheiderland 1959-1964
- Heimatverein / Heimatmuseum Rheiderland 1963-1973
- Heimatverein Rheiderland 1974-1976

Da die Stadt Weener nicht über ein Stadtarchiv verfügt und wie im Falle Leer auch das Weeneraner Museum nie in städtischer Trägerschaft war, konnte nicht auf die kommunale archivalische Überlieferung zurückgegriffen werden. Im Hauptstaatsarchiv Hannover gibt es mehrere Akten der verschiedenen staatlichen Stellen zu Anträgen und Auskünften des Vereins, die vor allem die Instandhaltung und Erweiterung der Museumsflächen betreffen, für die finanzielle und beratende Unterstützungsmaßnahmen erbeten wurden. Bei den Akten der Staatlichen Museumspflege wurde das Heimatmuseum bei den verschiedenen Fragebogenaktionen zunächst nicht berücksichtigt. Insgesamt wurden folgende Akten an den Archivstandorten Aurich und Hannover eingesehen:

Signatur	Kurzbeschreibung	Laufzeit
NLA AU Dep. 1N, Nr. 2025	Personalakte Anton Koolman; Tätigkeit als Landschaftsrat nach dem Krieg	1949-1965
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3049	Heimatverein Rheiderland in Weener; Anträge auf Landschaftszuschüsse für Ausbau und Projekte	1943-1979
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3125	Schriftverkehr mit dem Heimatverein Weener; Anfragen und Berichte des Heimatvereins an die Landschaft	1952-1979
NLA AU Dep. 202, Nr. 580	Förderung des Heimatvereins Rheiderland durch den Landkreis Leer; Kreiszuschüsse und Hilfen für den Ausbau des Heimatmuseums	1950-1977
NLA AU Rep. 32, Nr. 3767	Heimatmuseum „Rheiderland“ in Weener; Gründung, Objektlisten; Anträge auf Zuschüsse des Landkreises	1928-1939

Ostfriesische Landschaft in Aurich

Im Gegensatz zu den beiden anderen untersuchten Institutionen handelt es sich bei der Ostfriesischen Landschaft nicht um ein Museum mit Ausstellungsbetrieb, sondern um einen Höheren Kommunalverband mit Aufgaben in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Bildung, dessen Sammlungsbestände über die Jahre als Zeugnisse der ostfriesischen Kultur sowie zur Repräsentation als Ausstattung des Landschaftshauses akquiriert und genutzt wurden. Demgemäß wurden die Bestände an Mobiliar und Kulturgütern auch nur

bedingt museal dokumentiert. Es wurden Listen zu Abrechnungs- und Versicherungszwecken angelegt, bei denen die Bestände nach Standort oder Objektart gegliedert aufgeführt wurden. Erst in jüngerer Zeit wurden elektronische Bestandsaufzeichnungen in Form von tabellarischen Verzeichnissen geführt. Zurzeit wird eine Dokumentation mit dem auch in den anderen Institutionen genutzten Inventarisierungsprogramm FirstRumos durchgeführt.

Für die Recherche wurde das Augenmerk auf die in den Landschaftsakten vorhandenen Inventarlisten gelegt, die zu verschiedenen Zeiten erstellt wurden. Auch wenn es sich dabei nicht um eine durchgehende Dokumentation, sondern eine Reihe von „Momentaufnahmen“ handelt, kann durch den Vergleich zwischen den einzelnen Listen die Entwicklung der Sammlung zeitlich annähernd dokumentiert werden. Insbesondere der Vergleich der 1937 von einem externen Fachmann angelegten Bestandsliste und des 1951 zur Klärung der Kriegsverluste aufgestellten Inventars bot die Chance, auch in der Zwischenzeit in den Besitz der Landschaft gekommene Objekte zu identifizieren, die durch ihre Eingangszeit eine genauere Untersuchung verlangen. Im Unterschied zum Heimatmuseum Rheiderland sind für die Landschaft zwar keine organisierten Leihnahmen entzogener Objekte bekannt, die bekannten Antiquitätenankäufe in Ostfriesland und den Niederlanden durch den Vorsteher der Landschaft Hermann Conring sowie ähnliche Aktivitäten des mit der Position des „Kunstwarts“ betrauten Menso Folkerts während des Krieges machen hier jedoch eine genaue Recherche notwendig.

Die Ostfriesische Landschaft, die seit dem späten Mittelalter als Vertretung der Stände Ostfrieslands existiert und nach vielen historischen Veränderungen nun eine professionell arbeitende Kultureinrichtung für die Region ist, verfügt über einen dichten und recht vollständigen Quellenbestand zum Beispiel zu den jährlichen Landschaftsversammlungen. Das zur Repräsentation und Ausstattung des Landschaftshauses erworbene Mobiliar und anderes Kulturgut ist jedoch lediglich in unregelmäßigen Abständen bei allgemeinen Inventuren erfasst und nie genauer bezeichnet worden. Angaben wie „Schränk“, „Sessel“ oder „asiatischer Teller“ erschweren eine genaue Objektidentifikation, so dass das Vorteil der reichhaltigen Aktenüberlieferung auch mit Nachteilen bei ihren Inhalten einher geht. Erfasst wurde neben dem Standort zum Teil auch der jeweils geschätzte oder durch Rechnungen belegte monetäre Wert der Objekte. 2011 stellte der damalige Verwaltungsleiter in einer Excel-Tabelle einen Teil der Sammlungstücke mit ihren Standorten und in einigen

Fällen Angaben zu ihrer Herkunft zusammen. Erst seit kürzerer Zeit erfolgt eine an musealen Standards ausgerichtete Sammlungsverwaltung.

Zu Beginn der Recherche fand eine Begehung des Landschaftsgebäudes mit Sichtung des in den verschiedenen Repräsentations- und Büroräumen stehenden Mobiliars, der Gemälde und des Kunstgewerbes sowie einem anschließenden Gespräch über wichtige Sammlungszu- und -abgänge mit dem Landschaftsdirektor statt.

Die älteren Aktenbestände der Ostfriesischen Landschaft befinden sich als Depositum 1 im Niedersächsischen Landesarchiv am Standort Aurich und werden weiter unten aufgeführt. Zur Ermittlung möglicher Verdachtsfälle wurden außerdem die folgenden neueren Akten aus dem Bereich „01.4 – Inventar und Kunstgeschichte“ der Landschaft gesichtet:

- 01.4.7: Ankauf einer Anrichte von van Mark, Walle (1978 angekauft, kein Verdacht)
- 01.4.8: Leihgaben der Ostfriesischen Landschaft (1966-1987; 2 Akten zu Leihgaben an externe Stellen und Personen)
- 01.4.9: Münzsammlung im Ostfriesischen Landesmuseum (1941ff., durch Ankauf gemeinsames Eigentum der Landschaft und des Museums)
- 01.4.14: Vermittlung von Inventar und Kunstgegenständen (1981ff., Verleih einiger Objekte an staatliche Stellen zu Repräsentationszwecken)
- 01.4.15: kleiner Kissenschrank (1981ff., Erbe einer Privatperson, kein Verdacht)
- 01.4.16: Ausleihungen an die Brandkasse (Verleih von Gemälden, 1981-2013)
- 01.4.17: Antiquitätenkartei (Inventarisierung der Kunstgegenstände, 1989ff.)
- 01.4.20: Erwerb von Kunstgegenständen und Antiquitäten (1981ff.)
- 01.4.21: Stiftung Bolenius, Beninga'scher Familienschmuck (Schenkung 1984)
- 01.4.22: Depositum Emil Rizek (1982 erhaltene Rizek-Gemälde)
- 01.4.23: Leihgaben an das Historische Museum Aurich (Verleih von Objekten ab 1980, meistens für Wechsellausstellungen im Historischen Museum)
- 01.4.24: Inventar allgemein (verschiedene Anschaffungen ab 1981)
- 01.4.30: Restaurierung historischer Schränke (1988ff.)
- 01.4.38: Anstecknadel u.a. (Herstellung von Ansteckern und Siegeln, 1990ff.)
- 01.4.39: Nachlass Frau Schrader-Zöllner, München (mehrere Möbelstücke, 1987 als Vermächtnis erhalten)
- 01.4.60: Neumöblierung des Ständesaals (Neuanschaffung von Möbeln 1993)
- 01.4.75: Restaurierung von zwei historischen Spiegeln (2001-2003)
- 01.4.89: Schenkungen an die Ostfriesische Landschaft (Verträge und Vermerke, 1977ff.)
- 01.4.108: Bibelfliesen der Ostfriesischen Landschaft (Projekt, 2010-2012)
- 01.4.115: Verkauf der volkskundlichen Sammlung Ingrid Buck (Übertragung der Sammlung an das Historische Museum Aurich 2014)

Hinzu kommen außerdem die Akten des Niedersächsischen Landesarchivs – Standort Aurich zu den Beziehungen zwischen der Landschaft und den jeweiligen staatlichen Stellen sowie zu den in Ostfriesland erfolgten Enteignungen und den nach dem Krieg gestellten

Gesuchen auf Wiedergutmachung und Restitution. Die Akten der Staatlichen Museums-
pflege am Standort Hannover enthalten keine Angaben über die Landschaft. Insgesamt
wurden folgende Akten des Niedersächsischen Landesarchivs – Standort Aurich zur bzw.
aus der Landschaft für das Projekt eingesehen:

Signatur	Kurzbeschreibung	Laufzeit
NLA AU Dep. 1N, Nr. 69	Personalakte Menso Folkerts; Wahl als Landschaftsrat 1942 und Traueranzeige zu Folkerts' Tod 1967	1942-1967
NLA AU Dep. 1N, Nr. 524	Ausgestaltung von Heimatmuseen; staatliche Erlasse zum Schutz der Museen im Krieg	1936-1944
NLA AU Dep. 1N, Nr. 525	Kooperation mit den ostfriesischen Heimatvereinen; Beziehungen des Bundes der ostfriesischen Heimatvereine zur Ostfriesischen Landschaft	1936-1944
NLA AU Dep. 1N, Nr. 576	Errichtung eines Volks- und Freilichtmuseums für Ostfriesland; Ankauf einer Privatsammlung 1914 als Grundstock, Erfassung deutscher Kunst im Ausland	1906-1940
NLA AU Dep. 1N, Nr. 581	Ostfriesischer Kunstwart [der Landschaft]; Einrichtung der Stelle und Tätigkeiten der ersten Kunstwarte	1935-1941
NLA AU Dep. 1N, Nr. 582	Reisen des Kunstwarts; Spesen für Dienstreisen und Zuschüsse für Kulturtreibende aus seinem Etat	1935-1942
NLA AU Dep. 1N, Nr. 885a	Außerordentliche Aufgaben der Landschaft; Antrag auf höhere Zuschüsse des Regierungsbezirks	1937-1937
NLA AU Dep. 1N, Nr. 885b	Kriegsmaßnahmen der Landschaft; Evakuierung von Kunstgegenständen, Nutzung des Landschaftshauses	1943-1944
NLA AU Dep. 1N, Nr. 1665	Verwahrung von Gegenständen; Deposita externer Stellen in der Landschaft und ihre Rückgabe	1919-1946
NLA AU Dep. 1N, Nr. 2031	Leihweiser Gebrauch der Möbelstücke der Ostfriesischen Sippenstelle; Leihe von Büromöbeln an Emder Firma	1941-1948
NLA AU Dep. 1N, Nr. 2032	Ausleihe von Bildern und Gemälden an die Besatzungsmacht; Leihgabe an britische Stellen und Anschaffung neuer Kunstwerke zu diesem Zweck	1946-1951
NLA AU Dep. 1N, Nr. 2304	Möblierung des Landschaftlichen Hauses; Erhalt und Verwaltung von Objekten, u.a. Bericht Conrings über Möbelankäufe in Groningen 1943	1905-1951
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3191	Schriftwechsel Dr. Hermann Conring, Adressaten L-Z; Korrespondenz Conrings als Landschaftsvorsteher	1943-1945
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3235	Schriftwechsel Dr. Hermann Conring, Adressaten A-K; Korrespondenz Conrings als Landschaftsvorsteher	1943-1945
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3261	Neubegründung der Ostfriesischen Landschaft; Beratungen der neuen Verfassung und personelle Fragen	1945-1949
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3285	Unterstützung des Bundes der ostfriesischen Heimatvereine; Beziehungen des Bundes zur Landschaft im und nach dem Krieg	1938-1949
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3288	Unterstützung der Emder „Kunst“; Leihverkehr mit der Landschaft und finanzielle Beihilfen für die Kunst	1938-1951

NLA AU Dep. 1N, Nr. 3727	Inventar des Landschaftssaals; Ausstattung des Saals mit Möbeln, Bildern und Verzierungen	1946-1978
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3728	Inventar des Tresorraums der Landschaft; mehrere Schenkungen und Deposita	1958-1981
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3730	Inventarkarten zu Kunstgegenständen der Landschaft; Handschriftensammlung und Ankäufe	1957-1979
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3732	Inventarverzeichnisse der Landschaft; spartenweise Inventarisierung des Sammlungsbestandes	1945-1965
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3736	Inventar und Kunstgegenstände im Landschaftsgebäude; Listen der Möbel und Kunstobjekte	1945-1951
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3737	Rückgabe von Antiquitäten, die im Krieg von Hermann Conring bei Arent Gans gekauft wurden; Regelung mit Gans-Erben und mit Conring als Ankäufer	1948-1961
NLA AU Dep. 1N, Nr. 3758	Schenkungen und Leihgaben an die Landschaft; Listen und Verträge zu erhaltenen Objekten	1953-1972

c) Methodisches Vorgehen und Dokumentation

In allen drei Häusern wurden zunächst die ausgestellten und deponierten Sammlungsobjekte der jeweiligen Institution direkt in Augenschein genommen und auf aufschlussreiche Spuren und Kennzeichnungen untersucht. Neben der direkten Überprüfung wurden die bestehenden elektronischen und schriftlichen Aufzeichnungen zur jeweiligen Sammlung geprüft, um eine erste Übersicht über Umfang, Sammlungsgeschichte und Zusammensetzung des Bestands zu gewinnen. Dabei konnten bereits große Teile der jeweiligen Bestände aus chronologischen und fachlichen Gründen als unbedenklich im Sinne des Projektauftrages klassifiziert werden. Als besonders untersuchungswürdig galten zunächst vor allem die Bestände an Mobiliar und dekorativem Hausrat, da bei diesen Objektgruppen ein möglicher Verdacht auf Raub- und Entzugsaktionen des NS-Regimes gegen politische Opfer sowie die „Hollandmöbel“-Aktionen während des Krieges näher liegt als bei anderen.¹⁴ Hinzu kommt, dass der Verbleib belasteter Objekte aus diesen Gruppen in der Region um ein Vielfaches wahrscheinlicher ist als der von direkten Vermögenswerten wie Edelmetall, Wertpapieren oder Schmuck, die auf Befehl der Reichs- und Parteistellen gesammelt und zur Verwertung an die Oberfinanzdirektion in Bremen abgeliefert werden mussten. Um die zur Verfügung stehenden direkten und indirekten Objektinformationen in ihrer Bedeutung für die mögliche Belastung des Objekts einschätzen zu können, wurde darüber hinaus ein Überblick über die Geschichte der Museumsträger sowie der Region erarbeitet, wobei der Fokus auf den Ereignissen vor Ort während der NS-Zeit lag. Durch Archivrecherchen im

¹⁴ Zur Frage der „Hollandmöbel“ im Weser-Ems-Gebiet vgl. Margarete Rosenbohm-Plate: Hollandmöbel – Auslandsmöbel – Judenmöbel. In: Oldenburger Jahrbuch 103 (2003), S. 169-176. Vgl. auch das Provenienzforschungsprojekt des Museumsdorfs Cloppenburg, dessen Ergebnisse auf der Internetseite www.provenienzforschung.info präsentiert werden.

Niedersächsischen Landesarchiv am Standort Aurich und dem Standort Hannover sowie dem Stadtarchiv Leer wurde die nicht durch interne Akten zu ermittelnde Geschichte der untersuchten Institutionen erforscht. Durch die Prüfung von Unterlagen zur Restitution und Wiedergutmachung von NS-Unrechtsmaßnahmen nach dem Krieg wurde ferner nach in der Region entzogenen Objekten geschaut, die auf direktem und indirektem Wege in die Sammlung eines der überprüften Häuser gekommen sein könnten.

Die während der Arbeit erstellten Notizen, Kopien, digitalen Fotografien und Auflistungen verdächtiger Objekte werden aktuell zusammengestellt, um den beteiligten Projektpartnern nach der Abgabe des Abschlussberichtes und der geplanten Vorstellung der Ergebnisse durch einen Tagungsvortrag und zwei Publikationen zur Verfügung gestellt werden. Während der Laufzeit des Projektes wurden bereits eine Kurzvorstellung sowie ein Zwischenbericht zur Publikation auf der Internetseite des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste verfasst, was in Absprache mit der Projektleiterin erfolgte.

d) Bewertung der Ergebnisse

Heimatismuseum Leer

Im Laufe des Erstchecks konnten für Leer zwei Fälle mit bedenklicher Provenienz ermittelt werden. Aufgrund der Sammlungsgröße des Museums und der Geschichte des Trägervereins ist allerdings mit einer höheren Anzahl von Verdachtsfällen zu rechnen, die zu eruieren einen größeren Forschungsaufwand benötigen würde. Für die NS-Zeit sind dabei wenige aktive Bestrebungen des Museumsleiters um neue Sammlungsobjekte nachzuweisen. Da sich das Museum historisch kaum mit der Arbeitergeschichte beschäftigt hat, gibt es zu diesem Thema nur sehr wenige Objekte in der Sammlung. Ähnliches gilt für die erst seit den 1980ern im Museum aufgegriffene Geschichte der jüdischen Minderheit in Leer, zu deren musealer Darstellung der Verein entsprechende Objekte als vertraglich belegbare Dauerleihgabe von einem Verein erhielt. Bei der Gründung des Museums beherbergte es unter anderem eine aus Schenkungen lokaler Händler gebildete „Kolonialsammlung“, deren Provenienz aus heutiger Perspektive gewiss als problematisch anzusehen wäre; der entsprechende Bestand wurde aber nach dem Ersten Weltkrieg aus Platzgründen und konzeptionellen Erwägungen ausgesondert.

Eine vertiefte Provenienzforschung im Heimatismuseum Leer ist trotz – oder auch gerade wegen – des geringen Ergebnisses des Erstchecks dringend angeraten, da sich durch die Einbeziehung entfernterer Quellenbestände und eine Ausweitung der Recherche auf die

Museumsbibliothek¹⁵ oder die während des jetzigen Projektes aus zeitlichen Gründen nur cursorisch geprüfte Silberkammer weitere Erkenntnisse zu erwarten sind.

Heimatmuseum Rheiderland Weener

Der durchgeführte Erstcheck hat für das Heimatmuseum Rheiderland einen eindeutig belasteten und zwei bedenkliche Fälle ergeben, die eventuell im Zusammenhang mit der Annahme einer unbekanntem Zahl an Gegenständen von der NSDAP-Ortsgruppe Weener 1940 stehen. Obwohl es sich um eine vertragliche Leihnahme zwischen dem damaligen Museumsleiter Anton Koolman und der NSDAP handelte, stammten die Objekte aus geräumten jüdischen Haushalten in der Stadt und sind damit als belastet anzusehen. Weitere aktuell im Museum präsente Objekte sind durch fehlende Eingangs- und Vorbesitzerinformationen aufgefallen, was angesichts der genannten Umstände eine genauere Erforschung ihrer Provenienz erforderlich macht. Dezidiert jüdische Objekte oder anderweitig verdächtige Gegenstände aus Freimaurer- oder Arbeiterhand wurden nicht ermittelt.

Angesichts der im Museum festgestellten Verdachtsfälle erscheint eine Weiterführung und Vertiefung der Überprüfung geboten, da insbesondere die Einsicht in die außerhalb des Standorts Aurich liegenden Akten des Niedersächsischen Landesarchivs möglicherweise genauere Details über die Leihnahme von 1940 inklusive der dazugehörigen Liste aller betroffenen Gegenstände liefern könnte. Auch die Nachforschung vor Ort – zum Beispiel bei Vereinsmitgliedern und Nachfahren Anton Koolmans – könnte wertvolle Hinweise auf die Sammlungsentwicklung in der NS-Zeit erbringen. Eine Ausweitung des Blickfeldes auf die Bibliothek des Vereins, die im Rahmen des Projekts nicht geprüft wurde, wäre eine zusätzliche Option.

Ostfriesische Landschaft

In der Sammlung der Ostfriesischen Landschaft konnten 13 Fälle mit bedenklicher Provenienz festgestellt werden. Dabei gründet sich die Einstufung in fünf Fällen auf ihre Provenienz von einer jüdischen Familie, die bisher nur als mündliche Aussage vorliegt. Wie in Weener sind auch für die Landschaft eindeutig belastete Eingänge in der NS-Zeit bekannt, deren Verbleib in der Sammlung nach Kriegsende nach der vorliegenden Quellenlage ungewiss ist. Auf dieser Basis wurden Objekte, deren Eingangsinformationen nicht zu ermit-

¹⁵ Die Bibliothek des Heimatmuseums Leer wurde durch den Projektbearbeiter nicht systematisch geprüft. Nach Auskunft des Museumsleiters sind jedoch 2.500 der insgesamt etwa 8.000 Bibliotheksbände nach 1945 gedruckt worden. Ein Großteil des älteren Bestands stammt aus dem Ankauf der „Enno-Groeneveld-Bibliothek“ aus dem Jahr 1914.

teln waren, als bedenklich eingestuft. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich in der landschaftlichen Sammlung belastete Objekte befinden, deren verdächtige Provenienz bei der Recherche aufgrund der unvollständigen Dokumentation unerkant blieb.

Die in der Landschaft identifizierten Verdachtsfälle bedürfen weiterer Recherchen, um die Frage nach den während des Krieges erfolgten Antiquitätenankäufen sowie der möglichen Akquisition weiterer Gegenstände aus dem Besitz jüdischer oder anderer Opfer des NS-Regimes abschließend beantworten zu können. Empfehlenswert erscheint hier vor allem die Ausweitung der Recherche auf die übrigen Standorte des Niedersächsischen Landesarchivs, die Einbeziehung niederländischer Akten und Quellen sowie die Sichtung der verfügbaren Unterlagen zu den in Ostfriesland während der NS-Zeit abgehaltenen öffentlichen Versteigerungen,¹⁶ da die Landschaft im Unterschied zu den beiden Heimatmuseen Mittel für den direkten Ankauf von Gegenständen hatte sowie eventuell weitere Raubobjekte von staatlichen Stellen zugewiesen bekam.

¹⁶ Hier kommen zunächst die im Rahmen des Cloppenburg-Provenienzforschungsprojekts identifizierten Aktenbestände zu Verkauf, Transport und Verteilung jüdischen Eigentums sowie „Hollandmöbeln“ im Raum Weser-Ems in Frage (www.provenienzforschung.info/18_quellen.html)

III. Ergebnisdokumentation

Dokumentation der Provenienzmerkmale und Vorbesitzer der überprüften Objekte

Die folgenden Darlegungen enthalten mit wenigen Ausnahmen sämtliche dem Verfasser bekannten Informationen über die in den drei Institutionen vorgefundenen und benutzten Dokumentationsmedien, wobei nicht alle historischen Detailentwicklungen rekonstruiert werden konnten.

Die Inhalte der Objekttabellen sind aus den benutzten Datenbanken, Karteien und Akten wörtlich übernommen; eine Ausnahme bilden die Anmerkungen in der rechten Spalte mit Kommentaren des Verfassers zum beschriebenen Objekt. Die Inventarnummer in der ersten Spalte ist die des Objektes im jeweils vorrangig benutzten Dokumentationsmedium. Ist keine Nummer angegeben, wurde das Objekt bisher nicht dokumentiert. Da angesichts der Befundlage und der unvollständigen Dokumentation eine Liste der Objekte ohne verfügbare Eingangsinformationen den Rahmen des Berichtes sprengen würde, wurde entschieden, hier nur die als bedenklich und als zweifelsfrei belastet klassifizierten Objekte aufzuführen.

a) Heimatmuseum Leer

Die Sammlung des Heimatmuseums Leer umfasst aktuell circa 25.000 Objekte, von denen ungefähr zwei Drittel in der Kartei und der Datenbank FirstRumos verzeichnet sind. In beiden Systemen sind mehrteilige Objekte und Konvolute häufig unter einer Inventarnummer bzw. auf einer Karte verzeichnet, wobei in der Datenbank zum Teil weitere Datensätze für die einzelnen Teile existieren. Da die Dokumentation der Sammlung seit vielen Jahren ausschließlich durch die Datenbank stattfindet, war sie auch Hauptquelle der Recherche; sie weist aktuell 7.723 Datensätze auf, wobei bei der Mehrzahl keine Vorbesitzerinformationen aufgeführt sind. Seit der Beteiligung des Museums am Projekt „M.O.I.N.“ („Museen in Ostfriesland Inventarisierungs-Netzwerk“) des Museumsverbunds Ostfriesland 2001-2004 und der dabei erarbeiteten „Objektdatenbank Ostfriesland“ werden fünfstellige Inventarnummern mit dem Präfix „HML-“ vergeben. Bei der dabei erfolgten Digitalisierung der Karteikarten wurden auch Datensätze für Objekte angelegt, die sich bereits zu diesem Zeitpunkt nicht mehr im Bestand des Heimatmuseums befanden; unter anderem gibt es Datensätze für Objekte, die 1975 bei einem Diebstahl aus den Museumsräumen gestohlen wurden. Der Ursprung der Datenbank aus dem älteren Karteikartensystem hat auch zur Folge, dass viele bestehende Datensätze wie auch die ihnen zugrunde liegenden Karteikar-

ten (soweit vorhanden) keine Fotografien des dokumentierten Objektes aufweisen, wodurch die Identifizierung vorhandener Objekte ohne ersichtliche Inventarnummer erschwert wird.

Im Unterschied zu den beiden anderen Institutionen sind für das Heimatmuseum Leer keine Zugänge von zweifelsfrei belasteten Gegenständen während der NS-Zeit bekannt. Da ein Tisch in der Museumsbibliothek von einem Mitarbeiter als früheres Eigentum der 1934 zwangsaufgelösten Freimaurer-Loge „Georg zur wahren Brudertreue“ bezeichnet wurde, wurden genauere Recherchen nach dem Verbleib des Logeneigentums unternommen. Dabei ist keine Erwähnung des Tisches in der Liste beschlagnahmter Vermögen, der Verlustliste oder in dem Restitutionsgesuch der 1947 wiedergegründeten Loge festgestellt worden.¹⁷ Der Verdacht könnte durch eine persönliche Kontaktaufnahme zur noch existierenden Loge endgültig geklärt werden.

Nach allen vorliegenden Quellen besaß der Heimatverein keine finanziellen Mittel zum Ankauf neuer Objekte und erhielt auch keine Überweisungen von Staats- oder Parteiseite; zu letzterem könnte die negative Einschätzung des Museumsleiters Siegfried Siefkes durch die lokalen Parteigrößen und die beteiligten Fachleute beigetragen haben.¹⁸

Bei den beiden ermittelten Verdachtsfällen handelt es sich um die folgenden, wobei sich im zweiten Fall ebenfalls durch Rücksprache mit der Geberin weitere Auskünfte ergeben könnten, die zu einer Entlastung des Verdachts führen könnten:

Inventar-nummer	Bezeichnung	Herkunft / Vorbesitzer	Eingang	Anmerkung
Ohne Nummer	Runder Tisch mit vier verzierten Beinen	Unbekannt, evtl. Freimaurer-Loge „Georg zur wahren Brudertreue Leer“	Nicht bekannt	Laut Aussage eines älteren Mitarbeiters stammt der Tisch aus dem Besitz der Leeraner Freimaurer-Loge, die 1934 zwangsweise aufgelöst wurde.
HML-02767.1-4	4 Stühle, mit verzierten Rückenlehnen und Beinen	Familie Prass	Nicht bekannt	Laut Dokumentation befanden sich die Stühle seit 1939 im Familienbesitz; es könnte sich hier um

¹⁷ Dabei wurden im NLA Aurich die Akten Rep. 16/1, Nr. 992 (Einziehung von Vermögen staatsfeindlicher Organisationen) und Nr. 999 (Auflösung der Freimaurer-Logen) sowie die Restitutionsakten Rep. 107, Nr. 2184 zum Grundstück und Rep. 252, Nr. 2357 zum finanziellen Schadensersatz der Loge durchgesehen.

¹⁸ So drückte der Leiter des Landesmuseums Hannover Jacob-Friesen 1935 in einem Brief an das Oberpräsidium in Hannover eine sehr negative Meinung von Siefkes' Charakter und Beweggründen aus; er deutete auch an, dass Landrat Hermann Conring Siefkes als Museumsleiter durch einen aktiven Lehrer ersetzen wolle (NLA AU Rep. 32, Nr. 3762).

tionen bei vielen Objekten zu interpretieren ist, wenn Anton Koolman das Museum seit der Gründung leitete. Es könnte sich bei den fraglichen Objekten zum Teil um Gegenstände aus der Leihnahme von 1940 handeln, die niemals zurückgefordert wurden oder deren Rückgabe nicht erfolgt ist. Sollte dieser Verdacht zutreffend sein, müssten alle in Frage kommenden Objekte als mögliche Verdachtsfälle klassifiziert werden, allerdings wären sie erst einmal zu identifizieren, was momentan die Angabe zu einer Anzahl dieser Objekte noch ausschließt.

Karteinummer	Bezeichnung	Herkunft / Vorbesitzer	Eingang	Anmerkung
12-1-28	Eckschrank aus Mahagoni	unbekannt	1939	Laut Karteikarte Ankauf als „Überw[eisung] aus einer Sammelauktion“. Das Objekt sollte in der Lost Art-Datenbank eingestellt werden.
12-1-29	Spiegelschrank aus Mahagoni, geschweifte Form	unbekannt	o.J.	Ebenfalls „Überw[eisung] aus einer Mat[erial]-Sammlung“, keine Eingangsart vermerkt
12-2-163	Standuhr aus Holz, umgebaute Wanduhr	unbekannt	o.J.	Laut Karteikarte „gekauft auf einer Sammelauktion“. Eine der Restitutionsforderungen an das Museum umfasst u.a. eine nicht genauer beschriebene Standuhr; ²³ die anderen Standuhren im Museum haben eine Vorbesitzerangabe.

c) Ostfriesische Landschaft

Die Ostfriesische Landschaft verfügt derzeit über eine Sammlung von ungefähr 2.000 kulturhistorischen Objekten, die sich in den Räumen und Lagerbereichen des Landschaftshauses in Aurich befinden.²⁴ Der Sammlungsbestand ist in der Vergangenheit bei verschiedenen Anlässen in Listen und Inventarverzeichnisse erfasst worden, wobei die wichtigste Motivation in der Bestandskontrolle und der Schätzung der Objektwerte für die Brandkasse lag. Die jeweiligen Verzeichnisse wurden – nach Standort oder Objektgruppe sortiert – als nummerierte Listen verfasst, wobei die Nummer eines Objekts lediglich seine Position in der Bestandsaufzählung wiedergab und auch nicht direkt am Objekt vermerkt wurde. Das einzige umfassendere Verzeichnis der Sammlungsobjekte stellt die im Jahr 2011 vom damaligen Verwaltungsleiter als Excel-Datei aufgestellte und bis 2012 mehrmals aktualisierte

²³ NLA AU Rep. 107, Nr. 1425; neben der Standuhr wurden noch mehrere Gold- und Silbersachen sowie eine Bettpfanne und drei Öllampen zurückgefordert, die sich im Museum befinden sollten.

²⁴ Auskunft der Leiterin der Museumsfachstelle Dr. Nina Hennig am 2.11.2017.

Auflistung dar, in der die Informationen aus allen verfügbaren historischen Listen zusammengetragen wurden und die deshalb das Fundament der Recherche zur Landschaftsammlung bildete. Bei der besagten Liste handelt es sich ebenfalls um eine nummerierte Auflistung mit Beschreibungen und Sekundärinformationen zu den einzelnen Objekten, deren Umfang stark variiert; einige Objekte sind ausführlich mit Vorbesitzerinformationen und Literaturangaben dokumentiert, während bei anderen nur der Objektname und der Standort vermerkt sind. Es ist nicht detailliert geprüft worden, ob sich alle in der Liste genannten Gegenstände zur Projektzeit noch im Landschaftshaus befinden; ein Abgleich der Begleitfotos zu dieser Liste mit aktuellen Bestandsfotos ergab aber keinerlei Diskrepanzen. Die derzeit erfolgende Inventarisierung der Sammlung mit der Datenbank FirstRumos durch die Museumsfachstelle war zum Projektzeitpunkt noch nicht weit genug gediehen, um sie als Basis der Recherche zu benutzen. Es ist jedoch eindeutig, dass die knapp 700 in der Excel-Liste aufgeführten Objekte nur einen Teil der Sammlungsbestände der Landschaft erfassen. Der Ankauf eines sogenannten „Prahlschranks“ und weiterer antiquarischer Gegenstände in den Niederlanden 1943 durch den damaligen Landschaftsvorsteher Hermann Conring ist archivalisch belegt. Die dort aufgelisteten Objekte konnten jedoch bisher nicht in der aktuellen Sammlung identifiziert werden.²⁵

Neben der genannten Excel-Liste als Zusammenfassung der existierenden Verzeichnisse bot auch der Vergleich der einzelnen in den Akten der Landschaft verfügbaren historischen Listen Einblicke in die Geschichte der Sammlung. Vor dem Hintergrund der von Hermann Conring während des Krieges getätigten Antiquitätenankäufe wurden dabei besonders die 1937²⁶ und 1951²⁷ angelegten Bestandslisten miteinander verglichen. Dementsprechend wurden Objekte, die 1937 noch nicht erwähnt werden, nach dem Krieg jedoch in der Sammlung vorhanden waren, als Verdachtsfälle gewertet. Leider sind die vorhandenen Bestände an Schmuck, Silbergerät, Zinngeschirr und Porzellan in der älteren Liste nur als Konvolute aufgeführt, so dass ein Vergleich beider Listeninhalte für diese Gruppen nicht durchführbar war.

²⁵ Conrings Ankaufnotiz befindet sich in NLA AU Dep. 1 N, Nr. 2304. In der Sammlung befinden sich einige Objekte, auf welche die Angaben in der Notiz zwar passen könnten; sie sind aber alle bereits in der Bestandsliste von 1937 erwähnt (siehe folgende Fußnote).

²⁶ Schätzung von Dr. Carl Louis am 6.8.1937, in NLA AU Dep. 1 N, Nr. 2304.

²⁷ Verzeichnis der Kunstgegenstände und der Mobilien der Ostfriesischen Landschaft, in NLA AU Dep. 1 N, Nr. 3732.

Nummer der Excel-Liste	Bezeichnung	Herkunft / Vorbesitzer	Eingang	Anmerkung
149	Kronleuchter, 20armig	unbekannt	zwischen 1937 und 1951	Keine Eingangsangaben verfügbar, wegen Zugangsdatum kann derzeit ein NS-verfolgungsbedingter Verlust nicht ausgeschlossen werden.
549	großer Spiegel aus Eichenholz, im Stile des Historismus	unbekannt	zwischen 1937 und 1951	siehe oben
550	Spiegel mit Früchtekorbmotiv, im Stile des Biedermeiers	unbekannt	zwischen 1937 und 1951	siehe oben
551	Spiegel aus Mahagoni, im Stile des Klassizismus	unbekannt	zwischen 1937 und 1951	siehe oben
552	Vertiko aus Eichenholz	unbekannt	zwischen 1937 und 1951	siehe oben
553	Schreibtisch aus Eichenholz	unbekannt	zwischen 1937 und 1951	siehe oben
570	Eckschränkchen aus Eichenholz	unbekannt	zwischen 1937 und 1951	siehe oben
571	kleine Kommode, zum Sekretär umgebaut	unbekannt	zwischen 1937 und 1951	siehe oben
651	Anrichte aus Eichenholz	Schenkung Krause/Gifhorn	16. Februar 2009	Laut der Vorbesitzerin wurde das Objekt einer emigrationswilligen jüdischen Familie Ende der 1930er abgekauft.
652	Truhe aus Eichenholz, mit der Inschrift: "IF CATRINNA MAGRETA ANGELST ANNO 1772"	Schenkung Krause/Gifhorn	16. Februar 2009	Laut der Vorbesitzerin wurde das Objekt einer emigrationswilligen jüdischen Familie Ende der 1930er abgekauft.
653	Kastenuhr im friesisch-niederländischen Stil	Schenkung Krause/Gifhorn	16. Februar 2009	Laut der Vorbesitzerin wurde das Objekt einer emigrationswilligen jüdischen Familie Ende der 1930er abgekauft.
654	Tisch, hölzern	Schenkung Krause/Gifhorn	16. Februar 2009	Laut der Vorbesitzerin wurde das Objekt einer emigrationswilligen jüdischen Familie Ende der 1930er abgekauft. Der Tisch war wurmstichig und wurde daher entsorgt.
655	6 Binsenstühle in einfacher Ausführung	Schenkung Krause/Gifhorn	16. Februar 2009	Laut der Vorbesitzerin wurde das Objekt einer emigrationswilligen jüdischen Fa-

			milie Ende der 1930er abgekauft.
--	--	--	----------------------------------

Anmerkung: Die Einstufung der Objekte aus der Schenkung Krause basiert auf der mündlichen Auskunft des erwähnten Nachbarn gegenüber einem Mitarbeiter der Ostfriesischen Landschaft aus dem Jahr 2009 und der späteren Bestätigung dieser Angabe durch die Vorbesitzerin. Um den Verdacht des problematischen Besitzerwechsels zweifelsfrei zu verifizieren oder falsifizieren, sind weitere Recherchebemühungen notwendig. Diese Objekte sollten in der Lost Art-Datenbank eingestellt werden.

d) Dokumentation der Institutsgeschichten

Im folgenden Abschnitt werden die Entwicklung der drei untersuchten Institutionen von der Gründung bis zur Gegenwart sowie ihre wichtigsten Sammlungsschwerpunkte vorgestellt; außerdem werden die Verfolgungsaktionen gegen Juden sowie andere Opfergruppen des NS-Regimes vor Ort kurz erläutert.

Heimatmuseum Leer²⁸

Der Ursprung des Heimatmuseums Leer liegt im „Verein zur Errichtung einer Altertümersammlung“, der 1889 von Bürgermeister August Dieckmann ins Leben gerufen wurde. Ihm schwebte vor, das kulturelle und historische Erbe der Stadt zu bewahren und zu präsentieren. Ab 1894 dienten einige Zimmer im neu errichteten Rathaus als Ausstellungsräume. Die zweite Keimzelle des Museums bildete der „Verein für Heimatschutz und Heimatsgeschichte Leer (Ostfriesland) e.V.“. Angeregt durch den Apotheker und Senator Jacobus Reimers, den Gymnasial-Oberlehrer Theodor Wilhelm Cramer und den Modelleur Bernhard Leling versammelten sich im Dezember 1909 über 20 Bürger im historischen Gebäude der „Waage“ und gründeten den Verein. Ihm schlossen sich drei Jahre später auch der „Altertümer-Verein“ und der 1864 gegründete „Gartenbau-Verein“ an.

Der Verein befasste sich in sog „Ausschüssen“ mit verschiedenen Themen: Natur, Volkskunst, Plattdeutsch, der heimischen Bauweise, den ostfriesischen Personen-, Orts- und Flurnamen und dem Erhalt „alter guter Sitte, Trachten, Feste“. Die wichtigste Aufgabe sah der Verein aber in der „Heimatgeschichte“ und ihrer Vermittlung. 1912 bot sich die Chance, in der Haneburg, einem Wohnschloss des 16. Jahrhunderts, Ausstellungsräume einzurichten. In sechs angemieteten Räumen wurden das Sitzungs- und, Urkundenzimmer, die „ostfriesischen Altertümer“, „völkerkundliche und naturgeschichtliche Gegenstände“, eine „Webstube Alt-Leers“ und ein „Grabgewölbe“ untergebracht. Die „Haneburg-Abende“ – Zusammenkünfte, Besprechungen und Vorträge – bildeten den Hauptteil der Museumsar-

²⁸ Die folgende Schilderung beruht auf der Schilderung der Museumsgeschichte in: Museumsverbund Ostfriesland (Hrsg.): Mehr als 25 Jahre Museumsberatung und Netzwerkarbeit. Festschrift. Aurich 2014, S. 32-33.

beit. Daneben ging es um die Errichtung eines neuen Museumsgebäudes, eines „Ostfriesenhauses“. Sammelauftrufe warben für die Abgabe von Gegenständen „alter bäuerlicher Kultur“ und um Geld für die Baumaßnahme.

1919 kaufte der Verein die gesamte Haneburg und zwei Jahre später auch das Baudenkmal „Waage“. Rund um die Haneburg sollten nun ein „Kruideneerswinkel“, eine „Wewerköken“ und ein „ostfriesisches Bauernhaus“ entstehen. Die Pläne zerschlugen sich zwar, aber die Ausstellung in der Haneburg wurde komplett überarbeitet. Die Leitung lag in der Hand von Siegfried Siefkes. Die vorgeschichtliche Sammlung wurde von Gymnasial-Oberlehrer Peter Zylmann eingerichtet. Noch vor 1933 erschien der erste „Führer durch die Haneburg mit Heimat-Museum“.

1933/34 wurde der gesamte Haneburgkomplex in eine „Bauernhochschule“ umgewandelt. Das Museum musste weichen. 1935 gelang der Ankauf der Bürgerhäuser Neue Straße 12 und 14. Verein und Museum zogen noch im selben Jahr um. Das Heimatmuseum in der Neuen Straße wurde 1936 feierlich neu eröffnet. Die Einrichtung der archäologischen Abteilung hatte Karl Hermann Jacob-Friesen vom Provinzialmuseum in Hannover übernommen. Neu hinzugekommen war die Schifffahrtsabteilung mit dem „Ernst- Petrich-Zimmer“. Im April 1945 wurde das Museum vom Artilleriefeuer der einrückenden alliierten Streitkräfte getroffen. Siefkes hatte noch versucht, die wertvollsten Museumsstücke in Privatkellern unterzubringen, was ihm allerdings nicht gelang. Am 28. April drangen kanadische und polnische Verbände in das Museum ein, plünderten und zerstörten die Bestände. Nach Aufräum- und Sanierungsarbeiten konnte im Mai 1948 ein komplett neu gestaltetes Museum wiedereröffnet werden. Siegfried Siefkes übergab die Museumsleitung an seinen Sohn Hans. Die Ausstellungsbereiche wurden erweitert um die Themen „Ostfriesische Wohnkultur“, das „Deich- und Sielwesen“ und die „Stadtgeschichte“. Konservator Ferdinand Erdmann Stoll begründete eine Naturkundliche Abteilung, als Mittelpunkt des Vereinslebens wurde das „Prunkzimmer“ geschaffen. In dieser Zeit erfolgten auch die hinteren Anbauten, zu denen ein Jugendraum gehörte. 1953 übernahm Josefhermann Höcker den Vereinsvorsitz.

Bald nach 1965 trat das Heimatmuseum dem Museumsverband Niedersachsen bei. Die Museumsleitung hatte Heinrich Böckmann übernommen, ihm zur Seite trat Herbert Oppermann. Gemeinsam mit Hedwig Hangen von der Museumsfachstelle der Ostfriesischen Landschaft erarbeiteten sie ein Konzept zur Modernisierung der Dauerausstellung. Gleichzeitig begannen die Planungsarbeiten für die Sanierung beider Museumshäuser. Vorüber-

gehend konnten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden als erste hauptamtliche Museumswarte. Von 1989 bis 1991 erfolgte die Grundsanierung der Museumsgebäude. Die Modernisierung der Dauerausstellung sollte zwischen 1990 und 1992 nachgeschoben werden. Der Vereinsvorstand beantragte dafür Mittel bei der Bezirksregierung und Stiftungen. Leider kam die Finanzierung jedoch nicht zustande.

Mit der Jahrtausendwende erhielt die Museumsarbeit einen anderen Charakter. Das Heimatmuseum beteiligte sich an den vom Museumsverbund Ostfriesland begründeten Projekten „M.O.I.N.“ und „SAMMELN“ sowie 2006 am Pilotprojekt „Museumsregistrierung“ des Museumsverbands für Niedersachsen und Bremen e. V. Die 2007 verliehene vorläufige Registrierung veränderte die Museumsarbeit erheblich. Durch Fortbildungen der Mitarbeiter wurde die Professionalisierung vorangetrieben. 2010 erfolgte die endgültige Anerkennung als „Registriertes Museum“. Bereits 2009 hatte sich die Stadt Leer bereitgefunden, die Stelle eines hauptamtlichen Museumsleiters zu finanzieren. Am 1. Januar 2011 trat der erste hauptamtliche Museumsleiter, Burghardt Sonnenburg, seinen Dienst im Heimatmuseum Leer an.

Leer hatte historisch eine große jüdische Gemeinde, deren Mitglieder im Viehhandel und anderen Gewerbezweigen tätig waren. Die jüdische Bevölkerung traf sich in der nördlich des Stadtkerns stehenden Synagoge und schickte ihre Kinder auf die in der Nähe liegende jüdische Volksschule.²⁹ Ab 1933 erfolgten Zwangs- und Ausgrenzungsmaßnahmen gegen die Leeraner Juden, die im November 1938 in der vom Bürgermeister initiierten Zerstörung der Synagoge, der mehrtägigen Verhaftung und Verschleppung jüdischer Männer sowie der Plünderung jüdischer Haushalte und Geschäfte mündeten; dabei wurden die meisten Wertgegenstände und viel wertvolles Mobiliar geraubt. Nachdem viele jüdische Mitbürger bereits in die Niederlande oder in andere Länder geflüchtet waren, wurden die noch in der Stadt verbliebenen Juden schließlich 1940 deportiert.

Der Verbleib des entzogenen Eigentums der jüdischen Einwohner ist trotz mehrerer nach dem Krieg angestrebter Restitutions- und Entschädigungsverfahren noch ungeklärt. Eine offizielle Liste der bei der antijüdischen Aktion 1938 beschlagnahmten Wertgegenstände³⁰ führt Stücke von 64 Personen und Haushalten in Leer und Weener an, die entsprechend

²⁹ Der folgende Abschnitt beruht auf Menna Hensmann: Dokumentation Leer 1933-1945. Leer 2001.

³⁰ StAL Rep. 1, Nr. 3346; abgedruckt in: Hensmann, Dokumentation, S. 625-630.

der offiziellen Verfügung an die Verwertungsstelle in Bremen weitergeleitet wurden. Die bei der Aktion geraubten Möbel und Hausratsgegenstände wurden nicht zentral verzeichnet; einzelne Stücke könnten über Umwege in den Bestand des Heimatmuseums gelangt sein, sind aber mit den zur Verfügung stehenden Aufzeichnungen nicht nachzuweisen.³¹

Heimatmuseum Rheiderland Weener³²

Das Heimatmuseum Rheiderland entsprang der Heimatbewegung seit dem Ende des 19. Jahrhunderts, die sich nach dem Ersten Weltkrieg in vielen Teilen Deutschlands noch einmal verstärkt historischen Traditionen zuwandte. Durch einen Aufruf des Weeneraner Bürgermeisters Itzen und mehrerer Lehrer gründete sich im Dezember 1919 der „Verein für Heimatkunde“, dessen Haupttätigkeit zunächst im Abhalten heimatkundlicher Vorträge zu Aspekten des Rheiderlandes lag; gleichzeitig baute Itzen eine für die Öffentlichkeit bestimmte Bibliothek mit Fachliteratur zum Thema auf, die später in den Vereinsbesitz überging. Der Wunsch nach einem eigenen Museum wurde 1926 durch die Ausstellung bereits gesammelter Objekte zur Geschichte und Volkskunde im damaligen Kreishaus verwirklicht; unter anderem wurden der „Holtgaster Altar“, antike Möbel und archäologische Funde aus dem Rheiderland gezeigt. Ehrenamtlicher Museumsleiter wurde der Gewerbelehrer Anton Koolman, unter dem das Museum schon bald in den Ostflügel des städtischen Altenheims, einem ehemaligen Armenhaus vom Ende des 18. Jahrhunderts, an der Neuen Straße verlegt und weiter ausgebaut wurde.

Der Übergang des Heimatvereins ins NS-System wurde von einem Personalwechsel an der Vereinsspitze überschattet, der für die Fortsetzung der Vereinsarbeit von Nachteil war. Erst in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre fand wieder eine stärkere Tätigkeit mit Vorträgen und Aufrufen zur Unterstützung des Vereins statt. Weitere Ausbaupläne für das Museum wurden durch den Kriegsbeginn zunächst verhindert; 1940 kam es aber zu einem Vertrag Koolmans mit der NSDAP-Ortsgruppe Weener, durch den das Museum zuvor aus den Haushalten deportierter Juden beschlagnahmte Gegenständen als Leihgabe erhielt.³³ Diese Handlungen führten nach dem Krieg zu mehreren Rückforderungen Überlebender und

³¹ In einem weiteren Forschungszugang könnte auch einem Hinweis auf einige Möbelstücke nachgegangen werden, die das Stadtarchiv Leer verwahrt und die evtl. aus dem Besitz einer jüdischen Familie stammen. Informationen über Auktionen – angebotene Objekte und Käufer – liegen für Ostfriesland leider nicht vor. Der Austausch mit dem Provenienzforschungsprojekt des Niedersächsischen Freilichtmuseums – Museumsdorf Cloppenburg erbrachte diese Auskunft.

³² Die Darstellung basiert auf der Festschrift „75 Jahre Heimatverein Reiderland. 1919-1994. Weener 1994.“ Andere benutzte Quellen werden separat genannt.

³³ Der Vertrag liegt in Abschrift im Ordner „Heimatverein 1953-1960“ im Heimatmuseum Rheiderland; das Original exemplar des Vereins sowie die im Text erwähnte Liste der geliehenen Gegenstände sind leider bisher nicht zu lokalisieren gewesen und wurden eventuell vernichtet.

Hinterbliebener an Koolman und das Museum, von denen mindestens eine zur Rückgabe entzogener Objekte führte.³⁴

1945 erlitt das Museum durch den Beschuss Weeners sowie die durchziehenden alliierten Truppen größere Beschädigungen und Sammlungsverluste. Dem Heimatverein gelang es, die Schäden durch Engagement und angeworbene finanzielle Unterstützungen zu beheben, so dass das Museum im Oktober 1947 in neu hergerichteten Räumen wieder eröffnet wurde.

Nach der Verschmelzung von Museumsleitung und Vereinsvorsitz durch Koolman erlebte das Museum in den 1950ern eine neue Blütezeit, in der die Einrichtung neuer Abteilungen wie der des Ziegeleiwesens, die Aufnahme bedeutender Bodenfunde aus Jemgum sowie die Ausweitung der Museumsräume ins Obergeschoss des historischen Gebäudes stattfanden.³⁵ Auch der Name änderte sich; durch die Umbenennung in „Grenzlandmuseum“ sollte der Charakter des Rheiderlands als historische Grenzregion stärker betont werden. 1959 trat Koolman aus Altersgründen zurück; seine Nachfolger an der Spitze von Verein und Museum führten bis 1963 dringend notwendige Sanierungs- und Umbauarbeiten in den Museumsräumen durch, mussten sich das aus dem Jahr 1791 stammende Gebäude jedoch weiter mit dem städtischen Altenheim teilen. Erst Ende der 1970er Jahre bezog das Altenheim ein neues Domizil und überließ dem Museum die restlichen Räume, die jedoch ebenfalls vor Bezug ausgiebig saniert und für die Zwecke des Museums umgebaut werden mussten.

Das während des Umbaus geschlossene Museum öffnete schließlich 1983 wieder seine Pforten und präsentierte nun eine Ausstellung, deren Hauptthemen das rheiderländische Handwerk und Ziegeleiwesen, die Vorgeschichte der Region und die lokale Landwirtschaft waren beziehungsweise bis heute sind. Das umgebaute Gebäude bot neben den Räumen für die Ausstellung auch einen großen Versammlungssaal und eine Hausmeisterwohnung, die mittlerweile als Depot für Kleidung und Schriftgut genutzt wird. 1989 war das Museum Gründungsmitglied des Museumsverbands Ostfriesland und nahm an den gemeinsamen Ausstellungen und Projekten des Verbands teil; zuletzt wurde 2013 eine neue Abteilung mit archäologischen Funden eingerichtet.³⁶

³⁴ NLA AU, Dep. 202 Nr. 580: Schreiben Koolmans an die Kreisverwaltung Leer mit Darstellung der bisher unternommenen Maßnahmen und der Bitte um Gewährung zusätzlicher Finanzmittel.

³⁵ Museumsverbund, Mehr als 25 Jahre, S. 42-43.

³⁶ Museumsverbund, Mehr als 25 Jahre, S. 42-43.

Das Rheiderland hatte seit der frühen Neuzeit jüdische Ansiedlungen in Jemgum, Bunde und Weener, die im 19. Jahrhundert eigene Synagogen und Schulen erbauten; in Weener betrug 1925 der Anteil jüdischer Einwohner an der Gesamtbevölkerung 3,5 %.³⁷ Wie auch in Leer waren sie vor allem in Gewerben wie dem Viehhandel tätig und engagierten sich in verschiedenen wohltätigen sowie gemeinnützigen Vereinen. Mit der Machtübernahme der im Rheiderland besonders starken NSDAP begannen für die jüdischen Bürger Schikanen, Einschüchterungs- und Boykottmaßnahmen, welche den jüdischen Händlern und Geschäftsinhabern nach und nach ihre Lebensgrundlagen entzog und die Weeneraner Juden aus dem öffentlichen Leben drängte. 1938 wurden im Rahmen der allgemeinen antijüdischen Ausschreitungen die Synagoge in Weener niedergebrannt und die Männer der jüdischen Gemeinde zur Verschleppung nach Oldenburg zusammengetrieben, während SA- und SS-Männer ihre Haushalte nach Wertsachen durchsuchten und ausplünderten.³⁸ Nach dem Pogrom verließen viele Weeneraner Juden die Stadt. Die verbleibenden jüdischen Einwohner wurden in einigen „Judenhäusern“ zusammengefasst und bis 1942 entweder durch Zwangsmaßnahmen zum Verlassen Weeners gezwungen oder von der Stadtverwaltung in andere Teile Deutschlands ausgewiesen.

Ostfriesische Landschaft in Aurich³⁹

Bei der Ostfriesischen Landschaft handelte es sich ursprünglich um die Vertretung der Landstände gegenüber dem jeweiligen Landesherrn im Sinne des Ideals der „Friesischen Freiheit“. Ihre Existenz kann daher bis zur Gründung der Reichsgrafschaft Ostfriesland im Jahr 1464 zurückverfolgt werden, als den Ostfriesen anlässlich der Rangerhöhung Ulrich Cirksenas zum Reichsgrafen die Aufrechterhaltung ihrer traditionellen Rechte garantiert wurde. Während der Herrschaft der Cirksenas sowie der folgenden ersten preußischen Herrschaft über Ostfriesland konnte die Landschaft ihre Stellung wahren, in der Zeit der Besetzung des Landes durch das napoleonische Frankreich büßte sie dann aber all ihre Vorrechte ein. Nach der Übertragung Ostfrieslands an das Königreich Hannover versuchte die Landschaft, ihre Souveränität und historischen Privilegien wieder zu erlangen, was ihr aber trotz einiger Zwischenerfolge nie wieder vollständig gelang. Die erneute preußische

³⁷ Vgl. Fritz Wessels: Das Ende der Juden in Weener. In: Herbert Reyer / Martin Thielke (Hrsg.): Frisia Judaica. Beiträge zur Geschichte der Juden in Ostfriesland (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Band 67). Aurich 1988, S. 279-306.

³⁸ Der bei der Planung und Ausführung der Pogrome im Kreis Leer federführende Leereraner Bürgermeister Drescher fertigte am 28. November 1938 eine Liste der in Weener beschlagnahmten Gegenstände an, die im Stadtarchiv Leer verfügbar ist (StAL Rep. 1, Nr. 1021a)

³⁹ Die Hauptquelle der Darstellung ist die Publikation „Ostfriesische Landschaft. Kultur – Wissenschaft – Bildung“ (Hefte zur ostfriesischen Kulturgeschichte 4). Aurich 2016.

Herrschaft ab 1866 brachte der Landschaft weitere Einschränkungen ihrer Kompetenzen, so dass sie sich nun hauptsächlich mit der Führung der Landschaftlichen Brandkasse und der 1871 eröffneten Ostfriesischen Sparkasse beschäftigte. Die einstige Größe spiegelte sich nur noch in der Ausstattung des Landschaftshauses, dessen Räume mit geerbten und neu angeschafften Gemälden sowie historischen Objekten geschmückt wurden.⁴⁰

In der Weimarer Republik sah sich die Ostfriesische Landschaft mit der Auflösung durch die preußische Staatsregierung konfrontiert, da die historischen Landschaften als überholt galten. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten bedeutete dann die Verstärkung der administrativen Bemühung um eine Liquidation der Landschaft; gleichzeitig sprach sich aber die NS-Gauleitung für eine Erhaltung als kulturelles Organ unter Staatskontrolle aus. Die Landschaft hatte bereits vorher durch Verteilung ihrer Gewinne aus der Brand- und Sparkasse verschiedenste kulturelle Zwecke und Gruppen, aber auch pädagogische und soziale Vorhaben gefördert, was nun zu ihrer Hauptaufgabe werden sollte.

Vor die Wahl zwischen der Auflösung und der Heimatkulturpflege im Sinne des Regimes gestellt, entschieden sich die handelnden Personen schnell für letzteres. In den folgenden Jahren machte die Landschaft eine Modernisierung und Ausweitung ihrer Arbeitsfelder im Einklang mit der herrschenden Ideologie durch; der Höhepunkt war dabei der Beschluss einer neuen Landschaftsverfassung nach dem „Führerprinzip“ 1942. Wichtigste Person in dieser Zeit war der Leeraner Landrat und Leiter des Bundes der ostfriesischen Heimatvereine Hermann Conring,⁴¹ der 1942 die Position des Landschaftsvorstehers übernahm und seine Abordnung als Leiter der Zivilverwaltung in die Provinz Groningen nutzte, um dort Antiquitäten und Kunsthandwerk für die Landschaft einzukaufen.⁴²

Nach Kriegsende entstand eine neue Debatte über Aufgaben und Sinn der Landschaft, die zugunsten der Fortsetzung der kulturellen und wissenschaftlichen Arbeit ausfiel.⁴³ Die im

⁴⁰ Zur Ausstattung der Landschaftsräume: NLA AU Dep. 1 N, Nr. 2304, Nr. 3727, Nr. 3732, Nr. 3736.

⁴¹ Zu Conrings Vita vgl. Heiko Suhr: „...als der bedeutendste Ostfriese im 20. Jahrhundert anzusehen“? Die öffentliche und juristische Aufarbeitung der NS-Vergangenheit Hermann Conrings. In: Michael Hermann (Hrsg.), Das 20. Jahrhundert im Blick. Beiträge zur ostfriesischen Zeitgeschichte. Bernhard Parisius zum 65. Geburtstag (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Band 85). Aurich 2015, S. 117-154; außerdem Albert Janssen: Der Landkreis Leer 1930 bis 1934 und die Rolle des Landrats Dr. Hermann Conring im Übergang von der Demokratie zur NS-Diktatur. In: Herbert Reyer (Hrsg.), Ostfriesland im Dritten Reich. Die Anfänge der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft im Regierungsbezirk Aurich 1933-1938. Beiträge des Kolloquiums der Ostfriesischen Landschaft am 7./8. Februar 1992. Aurich 1992, S. 299-378. Conrings Personalakte als Landrat des Kreises Leer ist als NLA AU Rep. 16/1, Nr. 394 in Aurich verfügbar.

⁴² In den Akten der Landschaft findet sich eine Notiz über den Ankauf eines „Prahlschranks“, einer Amsterdamer Uhr und weiterer Objekte von 1943 (NLA AU Dep. 1 N, Nr. 2304); Conring kaufte darüber hinaus Antiquitäten aus dem Bestand des Emder Antiquitätenhändlers Arent Gans, die 1948 von der Landschaft an das für die Klärung niederländischer Vermögenswerte zuständige „Het Nederlandse Beheerinstituut“ zurückgegeben wurden (NLA AU Dep 1 N, Nr. 3736 & 3737). Laut Hennig, Objekte, S. 97-98 ist unklar, ob Conring dabei alle gekauften Objekte in seiner Liste an die Landschaft angab.

⁴³ NLA AU Dep. 1 N, Nr. 3261 zur Neubegründung der Landschaft nach 1945.

Sinne der NS-Ideologie formulierte Verfassung von 1942 wurde „demokratisiert“ und die Landschaft zur Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Landschaftsversammlung wurde nun von den ostfriesischen Gebietskörperschaften gebildet und wählte den Präsidenten sowie die Landschaftsräte als Leiter der verschiedenen Aufgabengebiete.

Schon bald zeigte sich, dass der Umfang der selbstgewählten Arbeitsfelder und die dabei eingebundenen externen Fachleute mit dem kleinen Stab an hauptamtlichen Angestellten und gewählten Räten nicht zu bewältigen war. Die logische Folge war die Einstellung bezahlter Wissenschaftler zur Professionalisierung der Arbeit und Bewältigung der Aufgaben, die in den folgenden Jahren weiter wuchsen. So wurden in den 1960er Jahren die Landschaftsbibliothek zur „Landesbibliothek“ ausgebaut sowie die Archäologische Landesaufnahme und die Bodendenkmalpflege integriert; im nächsten Jahrzehnt folgten die Gründung des Forschungsinstituts für den friesischen Küstenraum, der Museumsfachstelle, des Kulturbüros und schließlich eines ostfriesischen Bildungszentrums. In mehreren Fällen füllte die Landschaft hier Lücken, die durch das Fehlen entsprechender Einrichtungen des Landes Niedersachsen bedingt waren und bekam Landesmittel für die Gründung und den Betrieb der neuen Stellen. 1989 wurde schließlich die Landschaftsverfassung an das umfassende Aufgabenspektrum angepasst und die Position des Landschaftsdirektors geschaffen, der als wissenschaftlicher Leiter die Kernbereiche Kultur, Wissenschaft und Bildung führt.

Da der von der Landschaft angesammelte Bestand an historischen Objekten und Mobiliar bis in die Gegenwart primär als Ausstattung des Landschaftshauses angesehen wurde, lag die Zuständigkeit dafür auch nicht bei den Arbeitsgruppen bzw. den wissenschaftlichen Mitarbeitern, sondern bei der Verwaltung, die in unregelmäßigen Abständen Verzeichnisse der vorhandenen Gegenstände anlegte. Im Bereich der Volkskunde wurde seit den 1950er Jahren durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin eine große Sammlung aufgebaut, die in den 1980er Jahren als Leihgabe an das Historische Museum Aurich abgegeben und inzwischen an dieses verkauft wurde. Diese Sammlung erscheint in den Inventuren nicht.

Die Stadt Aurich hatte als Regierungssitz und als wirtschaftliches Zentrum des ansonsten landwirtschaftlich geprägten Umlandes traditionell einen vergleichsweise hohen Anteil an jüdischen Einwohnern; die jüdische Gemeinde in der Stadt existierte seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.⁴⁴ Die Gemeindeglieder waren in einer Vielzahl eigener Vereine

⁴⁴ Der folgende Abschnitt basiert auf Herbert Reyer (Hrsg.): Die Juden in Aurich (ca. 1635-1940). Beiträge zu

organisiert, gehörten teilweise aber auch konfessionsübergreifenden Gruppierungen an und stellten während der Weimarer Republik eine eigene Wählerliste, deren Vertreter mehrere Male einen Sitz im Stadtrat erhielt. Die „Einheit des Empfindens“ zwischen den Juden und Christen in der Stadt, die Bürgermeister Dr. Anklam 1927 noch freudig feststellte,⁴⁵ wurde ab 1933 dann aber in kürzester Zeit gezielt durch die Boykotte und Schikanen von Seiten der neuen Machthaber zerstört. Obwohl Teile der Bevölkerung insgeheim ihnen bekannte Juden unterstützten und nicht alle von oben befohlenen judenfeindlichen Maßnahmen in voller Härte durchgeführt wurden, folgten wie in anderen Gebieten auch die Verdrängung der jüdischen Einwohner aus dem Geschäftsleben und das Ende ihrer Teilhabe am öffentlichen Leben der Stadt. Viele Juden scheuten trotzdem die von Gemeinde und Staat propagierte Auswanderung aus Deutschland; ihre Hoffnung auf ein Nachlassen des Terrors fand 1938 in der Reichspogromnacht ein jähes Ende, als Schule und Synagoge angezündet und die erwachsenen jüdischen Männer ins KZ Sachsenhausen verschleppt wurden. Die danach in schneller Folge erlassenen neuen Gesetze veranlassten dann viele Gemeindeglieder zum Verlassen der Stadt. Die verbleibenden jüdischen Auricher wurden in einigen Häusern zusammengefasst und ihre Vermögenswerte beschlagnahmt.⁴⁶ Der geplante Überfall der Wehrmacht auf die neutralen Niederlande im Frühjahr 1940 lieferte dann einen Vorwand, alle noch vorhandenen Auricher Juden in andere Teile Deutschlands auszuweisen, wobei die Gemeindevorsteher zur Unterstützung der Maßnahmen gezwungen wurden.

ihrer Geschichte von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zum Ende der Gemeinde unter dem Nationalsozialismus. Aurich 1992; besonders Johannes Dieckhoff, Die Auricher Judengemeinde von 1930 bis 1940, S. 129-176.

⁴⁵ Zitiert in Reyer, Zur Einführung. In: Ders., Juden in Aurich, S. 9.

⁴⁶ Zur „Arisierung“ von Grundstücken und Gewerbebetrieben in Aurich vgl. NLA AU Rep. 20, Nr. 743.

Literaturverzeichnis

Zur jüdischen Geschichte und der NS-Zeit in Ostfriesland:

- Reyer, Herbert (Hrsg.): Die Juden in Aurich (ca. 1635-1940). Beiträge zu ihrer Geschichte von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zum Ende der Gemeinde unter dem Nationalsozialismus. Aurich 1992
- Ders. (Hrsg.): Ostfriesland im Dritten Reich. Die Anfänge der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft im Regierungsbezirk Aurich 1933-1938. Beiträge des Kolloquiums der Ostfriesischen Landschaft am 7./8. Februar 1992. Aurich 1992
- Ders./ Thielke, Martin (Hrsg.): Frisia Judaica. Beiträge zur Geschichte der Juden in Ostfriesland (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Band 67). Aurich 1988

Aurich / Ostfriesische Landschaft:

- Hennig, Nina: Woher kommen die Objekte? Erster Versuch einer Provenienzforschung anhand von Sammlungsstücken aus den Jahren 1933 bis 1945 in der Ostfriesischen Landschaft. In: Michael Hermann (Hrsg.): Das 20. Jahrhundert im Blick. Beiträge zur ostfriesischen Zeitgeschichte. Bernhard Parisius zum 65. Geburtstag (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Band 85). Aurich 2015, S. 85-99
- „Ostfriesische Landschaft. Kultur – Wissenschaft – Bildung (Hefte zur ostfriesischen Kulturgeschichte 4). Aurich 2016
- von Reeken, Dietmar: Heimatbewegung, Kultur und Nationalsozialismus. Die Geschichte der „Ostfriesischen Landschaft“ 1918-1949. Aurich 1995
- Reyer, Herbert (Hrsg.): Aurich im Nationalsozialismus (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Band 69). Aurich 1989
- Suhr, Heiko: „...als der bedeutendste Ostfrieser im 20. Jahrhundert anzusehen“? Die öffentliche und juristische Aufarbeitung der NS-Vergangenheit Hermann Conrings. In: Michael Hermann (Hrsg.): Das 20. Jahrhundert im Blick. Beiträge zur ostfriesischen Zeitgeschichte. Bernhard Parisius zum 65. Geburtstag (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Band 85). Aurich 2015, S. 117-154

Leer:

- Hensmann, Menna: Dokumentation Leer 1933-1945. Leer 2001
- Wehner, Albert: 100 Jahre Verein für Heimatgeschichte und Heimatschutz Leer-Ostfriesland e.V. 1909-2009. Leer 2009
- Ders.: Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte Leer/Ostfriesland, 1909-1984. Leer 1984

Weener:

- Festschrift 75 Jahre Heimatverein Reiderland. 1919-1994. Weener 1994
- Risius, Aeilt: Stadt Weener/Ems. Beiträge zur Heimatchronik. Weener 1979
- Wessels, Fritz: Das Ende der Juden in Weener. In: Reyer, Herbert/Thielke, Martin (Hrsg.): Frisia Judaica. Beiträge zur Geschichte der Juden in Ostfriesland (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Band 67). Aurich 1988, S. 279-306

Provenienzforschung in Niedersachsen:

- Andratschke, Claudia / Kenzler, Marcus: Empfehlungen zur Provenienzforschung bei Neuzugängen in niedersächsischen Museen. In: Niedersächsisches Ministerium für

- Wissenschaft und Kultur (Hrsg.): Leitfaden zur Erwerbung von Museumsgut. Eine Handreichung für die Museen im Land Niedersachsen. Hannover 2013, S. 144-145
- Kenzler, Marcus: Die „Arisierung“ jüdischen Eigentums in Oldenburg; der Fall Rosalie Israels. In: Oldenburger Jahrbuch 114 (2014), S. 133-146
 - Ders.: Raubkunst und „Hollandmöbeln“ auf der Spur. Provenienzforschung am Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte Oldenburg. In: Nachrichten des Marschenrates zur Förderung der Forschung im Küstengebiet der Nordsee 53 (2016), S. 93-96
 - Rosenbohm-Plate, Margarete: Hollandmöbel – Auslandsmöbel – Judenmöbel. In: Oldenburger Jahrbuch 103 (2003), S. 169-176
 - Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (Hrsg.): Forschung in Museen. Eine Handreichung. Hannover 2010

Sonstiges:

- Museumsverbund Ostfriesland (Hrsg.): Mehr als 25 Jahre Museumsberatung und Netzwerkarbeit. Festschrift. Aurich 2014

Internetquellen:

- www.provenienzforschung.info (Seite des Provenienzforschungsprojekts des Museumsdorfs Cloppenburg mit Quellen, Materialien und Konferenzbeiträgen, eingesehen am 12.1.2018)

f) Erweiterter Quellennachweis – besuchte Archive mit Signaturen, Aktentitel und kurzer Bestandsbeschreibung

Nachfolgend werden nur die im Rahmen des Projektes eingesehenen Aktenbestände des Niedersächsischen Landesarchivs aufgeführt; die benutzten Akten aus kommunalen Archiven sowie aus den Beständen der untersuchten Institutionen stehen im Abschnitt „Durchgeführte Maßnahmen“ bei den jeweiligen Häusern.

Maßgeblich für diese Untersuchung waren die Aktenbestände des Niedersächsischen Landesarchivs – Standort Aurich; die aufgeführten Akten des Museumsverbandes für Niedersachsen und Bremen im Standort Hannover wurden als Ergänzung und wegen der darin befindlichen Selbstzeugnisse der beiden Heimatmuseen durchgesehen. Eine vollständige Sichtung dieses Bestandes sowie die Einbeziehung von Akten anderer Standorte des Landesarchivs wären bei einer vertiefenden Forschung zur Klärung der aufgetretenen Verdachtsfälle als zusätzliche Maßnahme im Blick zu behalten.

Nicht alle aufgeführten Akten waren von Relevanz für das Projekt; insbesondere die hier genannten Akten zu Restitutions- und Wiedergutmachungsverfahren nach 1945 wurden durchgesehen, weil in diesen Verfahren (unter anderem) die Rückgabe von im NS-Regime

enteignetem Mobiliar gefordert wurde. Die Hoffnung, auf diese Weise mögliche Verdachtsfälle in den untersuchten Sammlungen identifizieren zu können, erfüllte sich jedoch nur in wenigen Fällen, da die Antragsteller meist keine Angaben über den Verbleib der ihnen oder ihren Verwandten entzogenen Besitztümer machen konnten oder ihnen Beweise für ihre materiellen und erbrechtlichen Ansprüche fehlten.

Viele der verwendeten Akten hatten zum Zeitpunkt der Einsicht eine temporär vergebene Akzessionsnummer als Teil ihrer Signatur; da diese Nummern später wieder gestrichen werden sollen,⁴⁷ werden sie hier nicht mit angegeben.

Signatur	Kurzbeschreibung	Laufzeit
NLA AU Dep. 37, Nr. 320	zur Geschichte der Emdener Judengemeinde; u.a. zu Vorwürfen gegen Hermann Conring wegen Kriegsverbrechen	1981-1981
NLA AU Dep. 131, Nr. 2	Unterlagen zu Dr. Hermann Conring; Zeitungsartikel zu Conrings Tätigkeiten im Krieg und die Proteste gegen eine Ordensverleihung an ihn 1965	1942-1965
NLA AU Rep. 16/1, Nr. 493	Personalakte Dr. Conring als Landrat; Dienstgeschäfte und Abordnung im Krieg; Inhaftierung und Ruhestand	1930-1957
NLA AU, Rep. 16/1, Nr. 984	von Reichsfeinden eingezogenes Vermögen; Nutzung beschlagnahmter Werte durch staatliche Stellen	1943-1945
NLA AU Rep. 16/1, Nr. 988	Verkauf / Verwertung eingezogenen Vermögens staatsfeindlicher Organisationen; gesetzliche Regelung und Verteilung von Immobilien, Geldern etc.	1936-1946
NLA AU Rep. 16/1, Nr. 992	Einziehung / Verwendung beschlagnahmten Vermögens staatsfeindlicher Organisationen; Erlasse zur Regelung, u.a. Kontenauflösung der Leeraner Loge	1936-1946
NLA AU Rep. 16/1, Nr. 999	Die zwangsweise Auflösung der Freimaurer-Logen; Auflösung der ostfriesischen Logen und Verwertung ihrer beschlagnahmten Vermögenswerte	1934-1945
NLA AU Rep. 17/1, Nr. 176	Betreuung / Unterstützung ehemaliger KZ-Häftlinge; Anträge Geschädigter auf Hilfe und Entschädigung	1946-1946
NLA AU Rep. 17/1, Nr. 800	Vorbereitende Maßnahmen zur Rückerstattung von Vermögen; Verordnung zur gesetzlichen Regelung und interne Erlasse der Verwaltungsebenen	1947-1949
NLA AU Rep. 17/1, Nr. 801	Eigentum von Bürgern von UN oder neutralen Staaten im Regierungsbezirk Aurich; Anfrage der Militärregierung und Rückmeldungen der einzelnen Verwaltungsebenen	1945-1948
NLA AU Rep. 17/1, Nr. 802	Möbel und anderes aus außerdeutschen Ländern stammendes bewegliches Eigentum; Anfrage der Militärregierung und Rückmeldungen der einzelnen Verwaltungsebenen	1945-1945
NLA AU Rep. 17/1, Nr. 803	Beteiligungen der Behörden in Aurich an Gewaltmaßnahmen; Anfrage der Militärregierung und Rückmeldungen der	1945-1945

⁴⁷ Freundliche Auskunft von Frau Kirsten Hoffmann (NLA Aurich) vom 21.12.2017

	einzelnen Verwaltungsebenen	
NLA AU Rep. 17/1, Nr. 952	Rückerstattung eingezogenen Vermögens staatsfeindlicher Organisationen; gesetzliche Regelung sowie einige Fälle betroffener Gruppen und Personen	1933-1957
NLA AU Rep. 20, Nr. 743	Arisierung jüdischer Gewerbebetriebe und jüdischem Grundbesitzes; Listen betroffener Auricher Personen und Betriebe	1938-1939
NLA AU Rep. 32, Nr. 1861	Ausländerausweisungen aus dem Landkreis Leer; Verfolgung und Ausweisung einzelner Personen	1932-1954
NLA AU Rep. 32, Nr. 1869	Überwachung und Auflösung von Vereinen und Organisationen; Verfolgung politisch missliebiger Gruppen und Prüfung möglicher Tarnorganisationen	1936-1955
NLA AU Rep. 32, Nr. 3763	Unterstützung des Ostfriesischen Landesmuseums in Emden; jährlicher Zuschuss des Landkreises Leer	1935-1943
NLA AU Rep. 107, Nr. 1220	Restitution Frieda Janssen; Hausrat der Eltern wurde entzogen und öffentlich versteigert	1949-1956
NLA AU Rep. 107, Nr. 1267	Restitution Ehepaar Weinberg; Hausrat der Eltern wurde in Leer entzogen	1950-1961
NLA AU Rep. 107, Nr. 1393	Restitution Klaas Spieker; Verlust von Hausrat im Durchgangslager Leer	1950-1952
NLA AU Rep. 107, Nr. 1406	Restitution David de Vries; Wohnungseinrichtung 1938 bei Flucht zurückgelassen	1949-1951
NLA AU Rep. 107, Nr. 1416	Restitution Gebrüder Wolff; Warenlager und Hausrat in Aurich entzogen	1951-1953
NLA AU Rep. 107, Nr. 1423	Restitution Benjamin de Jonge; Warenlager während der Reichspogromnacht geplündert	1950-1951
NLA AU Rep. 107, Nr. 1425	Restitution Ehepaar de Jonge; Besitz in Weener 1938 entzogen, Rückgabeforderung an das Heimatmuseum Rheiderland	1951-1960
NLA AU Rep. 107, Nr. 1428	Restitution Martha Mergentheim; Einrichtung während Reichspogromnacht geplündert	1950-1954
NLA AU Rep. 107, Nr. 1512	Restitution Familie Grünberg; Einrichtung in Leer entzogen	1950-1956
NLA AU Rep. 107, Nr. 1521	Restitution Charlotte Wertheim, Möbel in jüdischer Werkstatt zerstört	1950-1957
NLA AU Rep. 107, Nr. 1531	Restitution Familie de Vries; Möbel bei Reichspogromnacht geplündert	1951-1954
NLA AU Rep. 107, Nr. 1550	Restitution Arent Gans; Antiquitätengeschäft in Emden geplündert	1952-1953
NLA AU Rep. 107, Nr. 1569	Restitution Fanny Visser; Mobiliar und Antiquitäten entzogen	1948-1951
NLA AU Rep. 107, Nr. 1635	Restitution Jugendheim Leer; 1933 aufgelöst und mit allem Mobiliar von Hitlerjugend übernommen	1952-1954
NLA AU Rep. 107, Nr. 1730	Restitution Andreas Strenge; Hausrat entzogen oder gestohlen	1950-1950
NLA AU Rep. 107, Nr. 1874 & 1875 (2 Bände)	Restitution Otto Wolffs; Einrichtung entzogen oder gestohlen	1950-1962

NLA AU Rep. 107, Nr. 1973	Restitution Nathan Driels; Einrichtung entzogen	1950-1952
NLA AU Rep. 107, Nr. 2184	Restitution Freimaurer-Loge Leer; 1934 zwangsweise aufgelöst, Gebäude an Stadt Leer verkauft, Mobiliar entzogen	1949-1953
NLA AU Rep. 107, Nr. 2358	Restitution Joseph Arons; Hausrat 1940 in Weener beschlagnahmt, Rückgabeforderung an das Heimatmuseum Rheiderland	1950-1950
NLA AU Rep. 107, Nr. 2401	Restitution Emma de Vries; Hausrat bei Reichspogromnacht entzogen und zum Teil öffentlich versteigert	1950-1953
NLA AU Rep. 107, Nr. 2486	Restitution Harry Knurr; Hausrat bei Reichspogromnacht entzogen	1950-1962
NLA AU Rep. 107, Nr. 2490	Restitution Else Mergentheim; Hausrat bei Reichspogromnacht entzogen	1950-1954
NLA AU Rep. 107, Nr. 2530	Restitution Emma Mergentheim; Hausrat bei Reichspogromnacht entzogen oder geplündert	1950-1951
NLA AU Rep. 107, Nr. 2535	Restitution Oskar de Vries; Hausrat bei Reichspogromnacht entzogen und zum Teil öffentlich versteigert	1949-1954
NLA AU Rep. 107, Nr. 2550	Restitution Ludwig Mergentheim; Hausrat bei Reichspogromnacht entzogen	1950-1952
NLA AU Rep. 107, Nr. 2597	Restitution Ehepaar Grünberg; Einrichtung bei Reichspogromnacht entzogen	1950-1951
NLA AU Rep. 107, Nr. 2670	Restitution Max Mindus; Hausrat 1940 bei Deportation zurückgelassen	1950-1954
NLA AU Rep. 107, Nr. 3112	Restitution Hertha Israels; Hausrat beschlagnahmt, Rückgabeforderung an das Heimatmuseum Rheiderland	1950-1954
NLA AU Rep. 107, Nr. 3115	Restitution Rosa Israels; Hausrat 1940 beschlagnahmt und an das Heimatmuseum Rheiderland verliehen. Das Museum gab die Objekte 1950 an Frau Israels' Tochter zurück und durfte drei kleinere Porzellanobjekte aus dem Konvolut behalten.	1950-1950
NLA AU Rep. 107, Nr. 3171	Erledigte Anfragen der Jewish Trust Corporation zur Anmeldung von Vermögensgegenständen; Regelung entzogener Vermögenswerte in Ostfriesland	1950-1952
NLA AU Rep. 251, Nr. 55	Anträge auf Überlassung von NS-Gütern; Verteilung und Verkauf von Gebrauchsgegenständen aus NS-Beständen an Flüchtlinge	1945-1949
NLA AU Rep. 251, Nr. 59	Beaufsichtigung gesperrten Vermögens; Verwaltung und Verkauf durch Treuhänder, u.a. Möbelverkauf an Stadtverwaltung Emden	1946-1950
NLA AU Rep. 251, Nr. 61	Rechtsstreit zu Hollandmöbeln in Emden; der Kläger erhält die Möbel wegen möglicher Rückforderungen nur zur treuhänderischen Benutzung	1945-1947
NLA AU Rep. 251, Nr. 65	Regelung von NS-Vermögen; darin Listen belasteter Personen und ihrer Vermögenswerte	1945-1949
NLA AU Rep. 251, Nr. 89	Aufbewahrung von NSKOV-Gegenständen; Lagerung und Verwertung von Beständen der NS-Kriegsopferversorgung	1946-1946
NLA AU Rep. 251, Nr. 91	Forderungen gegen die NSDAP; Anträge auf Zahlung von Rechnungen für Sach- und Dienstleistungen von Dritten	1945-1950

NLA AU Rep. 251, Nr. 222	Informationen und Merkblätter zur Beaufsichtigung gesperrten Vermögens; Liste entzogener Grundstücke, allgemeine Rundschreiben und konkrete Fälle	1945-1949
NLA AU Rep. 251, Nr. 723	Restitution Sara Wolffs; Warenlager und Hausrat in Aurich entzogen	1949-1950
NLA AU Rep. 251, Nr. 1117	Restitution Ehepaar Sternberg; Warenlager in Leer entzogen	1950-1950
NLA AU Rep. 251, Nr. 1804	Restitution Sara Wolffs (siehe Nr. 723), Bestellung von Treuhändern für strittiges Vermögen	1949-1950
NLA AU Rep. 252, Nr. 3	Wiedergutmachung Johann van Lengen, verlor Hausrat durch Plünderungen 1933	1955-1957
NLA AU Rep. 252, Nr. 11	Wiedergutmachung Sara Cohen, Möbel beschlagnahmt und in Leer öffentlich versteigert	1953-1960
NLA AU Rep. 252, Nr. 12	Wiedergutmachung Esther Cohen, Möbel beschlagnahmt und öffentlich versteigert	1953-1957
NLA AU Rep. 252, Nr. 13	Wiedergutmachung Henderina Cohen, Möbel beschlagnahmt und öffentlich versteigert	1953-1957
NLA AU Rep. 252, Nr. 23	Wiedergutmachung Berthold Kruse; Eigentumsschaden am Gewerbebetrieb	1953-1979
NLA AU Rep. 252, Nr. 30	Wiedergutmachung Fritz Siewert; Eigentumsschaden durch Verfolgung aus politischen Gründen	1953-1974
NLA AU Rep. 252, Nr. 32	Wiedergutmachung Charlotte Münchow, Eigentumsschaden wegen jüdischem Ehemann	1953-1971
NLA AU Rep. 252, Nr. 399	Wiedergutmachung Herbert Markus, Eigentumsschaden durch Flucht	1948-1960
NLA AU Rep. 252, Nr. 491	Wiedergutmachung Siegmund Latasch; Eigentumsschaden auf Flucht	1956-1972
NLA AU Rep. 252, Nr. 507	Wiedergutmachung Hermann de Vries; Eigentumsschaden durch Deportation	1951-1960
NLA AU Rep. 252, Nr. 572	Wiedergutmachung Freimaurer-Logen „Frisia zum Upstalsboom“ und „Obdurans“ Aurich; Besitz nach Zwangsaufösungen durch SS beschlagnahmt	1954-1961
NLA AU Rep. 252, Nr. 608	Wiedergutmachung Bertus Gans; Eigentumsschaden durch rassistische Klassifizierung	1953-1967
NLA AU Rep. 252, Nr. 637	Wiedergutmachung Johann H. Epkes; Schaden durch Entlassung aus politischen Gründen	1953-1968
NLA AU Rep. 252, Nr. 702	Wiedergutmachung Ehepaar Löwenstein; Eigentumsschaden durch Flucht	1954-1960
NLA AU Rep. 252, Nr. 836	Wiedergutmachung Karl Polak; Eigentumsschaden in Reichspogromnacht	1952-1974
NLA AU Rep. 252, Nr. 838	Wiedergutmachung Isaak Polak; Eigentumsschaden in Reichspogromnacht	1954-1965
NLA AU Rep. 252, Nr. 866	Wiedergutmachung Alfred Koch; Eigentumsschaden durch Deportation	1949-1957
NLA AU Rep. 252, Nr. 973	Wiedergutmachung Hinrich Weers; Eigentumsschaden durch Verfolgung aus religiösen Gründen	1954-1971

NLA AU Rep. 252, Nr. 1020	Wiedergutmachung Dora Mahlmann; Eigentumsschaden durch Verfolgung aus politischen Gründen	1954-1960
NLA AU Rep. 252, Nr. 1186	Wiedergutmachung Siegfried Stoppelmann; Eigentumsschaden durch Flucht	1954-1993
NLA AU Rep. 252, Nr. 1297	Wiedergutmachung Emma Löwenstein; Eigentumsschaden durch Flucht	1954-1960
NLA AU Rep. 252, Nr. 1603	Wiedergutmachung Helene de Vries; Eigentumsschaden durch Deportation	1954-1957
NLA AU Rep. 252, Nr. 1605	Wiedergutmachung Johann de Vries; Eigentumsschaden durch Deportation	1953-1957
NLA AU Rep. 252, Nr. 1845	Wiedergutmachung Anny Buchheimer; Eigentumsschaden durch Deportation, Besitztümer der Familie im Heimatmuseum Weener vermutet	1960-1962
NLA AU Rep. 252, Nr. 1982	Wiedergutmachung Ekkea Cohen; Eigentumsschaden durch rassistische Klassifizierung	1945-1956
NLA AU Rep. 252, Nr. 2331	Wiedergutmachung Louis Wolff; Eigentumsschaden durch Deportation	1958-1961
NLA AU Rep. 252, Nr. 2357	Wiedergutmachung Loge „Georg zur wahren Brudertreue“ Leer; Besitz nach Zwangsauflösung durch SS beschlagnahmt	1950-1962
NLA AU Rep. 252, Nr. 2487	Wiedergutmachung Rebecka de Jonge; Eigentumsschaden durch Deportation; Besitztümer der Familie im Heimatmuseum Weener vermutet	1955-1964
NLA AU Rep. 252, Nr. 2638	Wiedergutmachung Arbeiter Rad- und Kraftfahr-Bund „Solidarität“ Bunde; Eigentumsschaden durch Verfolgung aus politischen Gründen	1956-1957
NLA HA Nds. 401, Nr. 207	Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V.; interner Schriftverkehr	1962-1971
NLA HA Nds. 401, Nr. 208	Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V., Zuschüsse und Verwendungsnachweise	1961-1970
NLA HA Nds. 401, Nr. 468	Fragebogenermittlung für Museen und wissenschaftliche Sammlungen; nur Befragung großer Institutionen	1961-1966
NLA HA Nds. 401, Nr. 127	Tagungen des Museumsverbands 1945-1956; Planungen und Berichte, u.a. zur Tagung in Leer 1956	1937-1956
NLA HA Nds. 401, Nr. 131	Mitteilungsblatt des Museumsverbands; Manuskripte und Mitteilungen aus den Mitgliedsmuseen	1959-1966
NLA HA Nds. 401, Nr. 132	Anfragen an den Museumsverband; Bibliographien und Publikationen einiger Museen	1947-1966
NLA HA Nds. 401, Nr. 134	Anfragen der Heimatmuseen an den Museumsverband auf Gewährung von Zuschüssen; u.a. 1964 Anfragen aus Leer und Weener	1945-1964
NLA HA Nds. 401, Nr. 135	Rundschreiben des Museumsverbands, u.a. Bericht zur Tagung 1963 mit einem Museumsbesuch in Weener	1954-1964
NLA HA Nds. 401, Nr. 136	Statistiken des Museumsverbands über Besucherzahlen und Wert der Sammlungen; Schätzungen der Museumsleiter, u.a. aus Leer 1960	1957-1964

NLA HA Nds. 401, Nr. 140	Mitgliedschaft, Organisation und Direktiven der staatlichen Museumspflege; Verzeichnisse und Berichte	1933-1937
NLA HA Nds. 401, Nr. 145	Projektierte Museen im Museumsverband; Planungen für mögliche neue Museen in Niedersachsen	1903-1966
NLA HA Nds. 401, Nr. 150	Tagungen der Heimatvereine im Museumsverband; mit Anträgen auf Ausweise für Fachleute und Forscher	1954-1966
NLA HA Nds. 401, Nr. 154	Karteikarten des Museumsverbands; Verzeichnis von Anbietern für Fachbedarf und Dienstleistungen	1957-1961
NLA HA Nds. 401, Nr. 158	Rundschreiben des Museumsverbands bezüglich Museumsausschuss; Ausschüsse zur Leitung der Museen gewünscht; u.a. Besetzung in Leer	1945-1946
NLA HA Nds. 401, Nr. 160	Rundschreiben des Museumsverbands bezüglich Ankäufe während des Krieges; beide Heimatmuseen meldeten 1947 „Fehlanzeige“, also keine Ankäufe	1946-1947
NLA HA Nds. 401, Nr. 163	Monats- und Jahresberichte des Museumsverbands; an die Militärregierung über Zustand und Entwicklung der niedersächsischen Museen	1938-1952
NLA HA Nds. 401, Nr. 165	Fragebogenermittlung über den Zustand der Heimatmuseen 1945; mit Antworten beider Heimatmuseen	1945-1945
NLA HA Nds. 401, Nr. 167	Fragebogenermittlung über Rechtsfragen, Finanzierung und Personal der Heimatmuseen; Antwort aus Leer vorhanden	1946-1946
NLA HA Nds. 401, Nr. 169	Fragebogenermittlung zum Handbuch der Kultur- und Heimatkundlichen Museen Deutschlands der staatlichen Museumspflege des Jahres 1937, Band H-W; Antwort aus Leer vorhanden	1937-1937
NLA HA Nds. 401, Nr. 173	Pressemeldungen über Museen im Museumsverband, L-Z; Zeitungsausschnitte zu verschiedenen Museen	1955-1966
NLA HA Nds. 401, Nr. 204	Pressemeldungen zur Ortsgeschichte auf dem Gebiet des Museumsverbands; Zeitungsausschnitte zu verschiedenen Museen	1954-1966

g) Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf

Die größte Schwierigkeit bei der Durchführung des Projektes war zweifellos die unvollständige Bestandsdokumentation früherer Jahrzehnte in allen drei untersuchten Häusern, die gerade bei der Frage nach Vorbesitzern und Eingangsdaten viele Lücken ließ. Wenn in der Institution selbst keine oder nur unzureichende schriftliche Aufzeichnungen (mehr) zum Erwerb eines Objekts existieren und am Objekt selbst kein Nachweis seiner Provenienz zu finden ist, ist der Forscher auf indirekte Quellen wie Verkaufsunterlagen, Verlustlisten und andere Erwähnungen des Objekts angewiesen, die vor allem bei kleineren Sammlungen wie den drei untersuchten schwer zu lokalisieren sind – falls sie überhaupt existieren. In der Entwicklung der beiden untersuchten Heimatmuseen scheint immer wieder durch,

dass Teilbereiche der jeweiligen Sammlung und Ausstellung stark an einzelne handelnde Personen gebunden waren, die für diese Bereiche de facto alleinverantwortlich waren und das Wissen um die gesammelten Objekte „ihres“ Bereiches im Kopf hatten. Solange die zuständige Person aktiv war, stellte sich die Frage nach einer langfristigen Dokumentation des Objektwissens erst einmal nicht. Verließ diese Person das Haus, ohne zuvor ihr Fachwissen schriftlich niedergelegt zu haben, war dieses für die betroffene Institution ein – nicht immer sofort bemerkter – Nachteil. Zum Teil kann versucht werden, noch vorhandenes Wissen durch die Befragung von (ehemaligen) Museumsmitarbeitern zu erheben. Im Fall des Heimatmuseums Leer stand eine solche Person zur Verfügung, die aufgrund ihres langjährigen Wissens um die Sammlung viele Angaben zu fast allen ausgestellten Großmöbeln des Museums, zu deren Vorbesitzern und den Zugangsdaten machen konnte. Mündliche Auskünfte müssen jedoch nicht weniger quellenkritisch betrachtet werden als schriftliche. Im Fall eines Tisches der Museumsbibliothek ließ sich beispielsweise die Aussage des Ehrenamtlichen, dass dieser aus dem Besitz der Leerer Loge stammt, weder durch die Restitutionsakte der Loge noch durch eine direkte Nachfrage dort bestätigen. Die endgültige Bewertung der Objektgeschichte des Tisches steht damit weiterhin aus.

Im Laufe des Projektes sind eine Reihe von Objekten identifiziert worden, bei denen eine weitere Erforschung der Provenienz und der Eingangsumstände geboten erscheint. Dabei hat sich auch gezeigt, dass die Überprüfung heterogener Sammlungen im Rahmen eines Erstchecks einem „Parforceritt durch die Akten“⁴⁸ gleichkommt, wobei der Erfolg von der Interpretation vorhandener Identifikationsmerkmale und anderer Provenienzhinweise am Objekt sowie der chronologischen und fachlichen Vollständigkeit der verfügbaren Akten abhängt. Obwohl diese beim durchgeführten Erstcheck in vielen Fällen nicht vorlagen, bestehen doch Aussichten, durch eine Ausweitung der Quellenbasis zur Verfolgung auch sekundärer Spuren Gewissheit über viele der im Rahmen des Projektes identifizierten unklaren, bedenklichen oder belasteten Verdachtsfälle zu erhalten. Wie schon weiter oben dargestellt, sind die meisten der als eventuell belastet bezeichneten Objekte durch zwei Kriterien aufgefallen: Entweder durch verdächtige zeitliche Umstände oder – vor dem Hintergrund bekannter Präsenzen belasteter Objekte in der jeweiligen Institution – das Fehlen von Eingangsinformationen. In einigen Fällen wurden Objekte auch durch mündliche Aussagen bekannter Personen be- oder entlastet; hier müssten die betreffenden Personen erneut befragt und um die Angabe zusätzlicher Details gebeten werden. Die Sichtung von

⁴⁸Nina Hennig, zitiert in „Auf der Suche nach Raubkunst“, OZ 19.8.2017.

Parallelüberlieferungen in den Beständen des Niedersächsischen Landesarchivs am Standort Hannover erbrachte wichtige Informationen zum Heimatmuseum Leer und im geringeren Maße auch zum Heimatmuseum Rheiderland, weshalb davon auszugehen ist, dass die Ausweitung der Recherchen auf weitere Standorte des Niedersächsischen Landesarchivs, daneben das Staatsarchiv Bremen sowie niederländische Archive zusätzliche und eventuell entscheidende Detailinformationen zu einzelnen Objekten liefern könnte. Dabei sind im Niedersächsischen Landesarchiv vor allem die Akten zu Möbeltransporten im Krieg und zur Restitution von in Ostfriesland erfolgten Unrechtsakten in anderen Gerichtsbezirken von Interesse, während das Staatsarchiv Bremen die Akten der für die Beschlagnahmung von Vermögenswerten zuständigen Oberfinanzdirektion Weser-Ems verwahrt.

Auch eine weiterführende Untersuchung der nicht-nationalsozialistischen Organisationen und Vereine in den untersuchten Städten birgt noch Möglichkeiten, diesen entzogene Objekte zu identifizieren und die Sammlungen auf deren mögliche Präsenz hin zu überprüfen. So wurde in der Sammlung des Heimatmuseums Leer beispielsweise ein Banner der Ortsgruppe des „Arbeiter-Rad- und Kraftfahrbundes Solidarität“ festgestellt und auf seine Provenienz geprüft; dabei ergab sich, dass die Familie der Geberin in der Weimarer Republik im Rad- und Kraftfahr-Bund aktiv gewesen war und das Banner rechtzeitig vor der Beschlagnahmung gerettet hatte⁴⁹. Es könnte darüber hinaus in den drei untersuchten Institutionen weitere, weniger offensichtliche Objekte mit ähnlicher Geschichte geben, die durch eine Erforschung der sozialistischen und republikanischen Vereine vor Ort zu identifizieren wären.

Eine weitere Forschungsperspektive, die im Rahmen des Erstchecks nicht zu leisten war, bildet die Erforschung der Bibliotheken der beiden Heimatmuseen, die ebenfalls schon vor der NS-Zeit und durch die Übernahme großer privater Bestände heimatkundlicher Literatur aufgebaut wurden. Nach den während des Projektes in beiden Häusern gemachten Erfahrungen müsste die Inventarisierung ihrer Bibliotheksbestände aufgrund mehrerer entsprechender Anstrengungen in der Vergangenheit vollständiger sein als die der jeweiligen Sammlungen. Eine systematische Überprüfung der über 100.000 Bände umfassenden Landschaftsbibliothek wäre hingegen nur als Gegenstand eines eigenen Projektes denkbar.

Eine weitere Art unrechtmäßig entzogener Objekte, deren mögliche Präsenz wegen der lückenhaften Dokumentation in allen drei Häusern bisher nicht systematisch zu klären war,

⁴⁹Der Verdacht konnte durch ein Telefongespräch mit der Geberin geklärt werden; die erfolgreiche Prüfung war möglich, weil das Objekt erst 2009 in die Museumssammlung gekommen und die Kontaktdaten der Geberin schriftlich festgehalten worden waren.

bilden diejenigen Objekte, die von privater Seite unrechtmäßig erworben wurden und später dann als Schenkung oder Kauf in den Besitz einer der drei Institutionen gekommen sein könnten. Dazu gehören im Weser-Ems-Gebiet besonders die nach einem ihrer Hauptherkunftsgebiete so benannten „Hollandmöbel“⁵⁰, die während des Krieges in den besetzten westeuropäischen Gebieten von der dortigen Zivilbevölkerung beschlagnahmt und nach Deutschland transportiert wurden. Obwohl die Möbel offiziell als Ersatz für das bei Luftangriffen auf deutsche Städte zerstörte Mobiliar dienen sollten, wurden sie in vielen Fällen öffentlich und frei an Interessenten verkauft, wobei das eingenommene Geld dem Staat oder der Partei zugutekam. Angesichts des großen Umfangs dieser Aktionen müsste die Projektrecherche auch die Suche nach Objekten mit derartiger Provenienz umfassen. Vor allem die zwei Heimatmuseen verfügten über nur sehr geringe Mittel für Objektankäufe⁵¹ und konnten ihre Sammlungen deshalb fast ausschließlich durch Schenkungen und Leihgaben vergrößern, was in der Bevölkerung bekannt war. Die Provenienz nicht dokumentierter Schenkungen kann im Nachhinein höchstens durch die Prüfung von historischen Verkaufs- oder Verlustlisten aufgedeckt werden, die aber in der Regel nicht detailliert genug sind, um eine zweifelsfreie Identifizierung des fraglichen Objektes zu ermöglichen. Die Frage nach Verteilung und Verbleib der Hollandmöbel ist für den Raum Ostfriesland bisher noch nicht umfassend untersucht worden⁵² und sollte bei weiteren Forschungen als zusätzliches Problemfeld einbezogen werden, da hier noch großer Forschungsbedarf besteht. Dabei empfiehlt sich eine Kooperation mit anderen Museen im Weser-Ems-Raum wie dem Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, dem Museumsdorf Cloppenburg und dem Schlossmuseum Jever, die in den letzten Jahren entsprechende Nachforschungen in ihren Sammlungen durchgeführt haben, bei denen umfassende Archivrecherchen zum Thema Hollandmöbel durchgeführt wurden⁵³.

Um die Präsenz eventuell belasteter Objekte in den untersuchten Sammlungen aufzudecken, ist es notwendig, die Eingangswege vom ursprünglichen Eigentümer über gegebenenfalls mehrere Akteure oder Zwischeninstanzen bis zur Museumssammlung als Emp-

⁵⁰Vgl. die Schilderung in Hennig, Objekte, S. 89-92.

⁵¹NLA HA Nds. 401 Nr. 160. Beide Heimatmuseen meldeten 1947 auf eine Anfrage des Niedersächsischen Museumsverbands nach Ankäufen während des Krieges „Fehlanzeige“, d.h. keine Ankäufe.

⁵²Nach Kriegsende erfolgte eine Anfrage der britischen Militärregierung zu den Möbellieferungen aus den besetzten Gebieten (NLA AU Rep. 17/1, Nr. 802), auf die die verschiedenen Verwaltungsebenen die ihnen bekannten Zahlen und Daten lieferten; die Akte enthält aber keine detaillierten Listen über Möbel und Käufer. Laut NLA AU Rep. 251, Nr. 59 wurden die Listen über die Herkunft der Möbellieferungen kurz vor Ende des Krieges vernichtet.

⁵³Laut Rosenbohm-Plate, Hollandmöbel, S. 170 erhielt der Gau Weser-Ems mehr Waggons mit beschlagnahmten Möbeln und Hausrat als jeder andere Gau im Reich.

fänger des Objekts weiter zu erforschen und zu rekonstruieren. Im Falle der Ostfriesischen Landschaft müssten dafür die Ankaufsvorgänge Hermann Conrings und die möglicher weiterer Akteure im Umkreis der Landschaft wie z.B. des Kunstwartes Menso Folkerts genauer erforscht werden. Für die Heimatmuseen erscheint der Ansatz etwas schwieriger, da hier Objekte oftmals nicht über einen Ankauf in die Sammlung kamen und dementsprechend nicht unbedingt Quellen wie z.B. Rechnungen hinterlassen haben. Die Frage, die hier gestellt werden muss, ist die nach der Einbindung des jeweiligen Trägervereins in die Handlungen der nationalsozialistischen Organisation.

Gerade bei der Frage nach der möglichen Abgabe entzogener Objekte an die lokalen Museen oder bei der Vermutung, dass einzelne Personen ein „Erstzugriffsrecht“ auf die Objekte der nationalsozialistischen Raubaktionen hatten, muss eine differenzierte Sichtweise vertreten werden. Die Pogrome vom November 1938 wurden auf oberster Ebene ausgelöst und auch im Hinblick auf die Verwertung der dabei beschlagnahmten Wertsachen zentral durchgeführt. Auf lokaler Ebene erfolgte Zwangsmaßnahmen gegen Einzelpersonen und kleinere Gruppen gaben den handelnden Personen dagegen größere Chancen zum Erwerb von Mobiliar oder Antiquitäten. Hinzu kam dann während des Krieges der offizielle und inoffizielle Zufluss von Werten aus den besetzten Gebieten, von denen die „Hollandmöbel“-Aktionen sicherlich die zahlenmäßig umfangreichste war. Ob aus diesen Aktionen Objekte in eine der drei Sammlungen gelangt sind, ist weiter zu prüfen. Sie könnten allerdings auch in späteren Zeiträumen, z.B. nach einer weiteren Generation und einem Erbfall, wie es die benannten Möbel der Ostfriesischen Landschaft nahelegen, einer öffentlichen Sammlung angeboten worden sein. Auch diese Möglichkeiten müssen weiter überprüft werden.